1891. **Der Gesellige.** No. 247.

Donnerstag, 22. Oktober. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.

Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Geschichte des Friedenskongresses.

Der Ausgangspunkt der Friedensbewegung, deren äußere Form der bevorstehende internationale Friedens- und Schiedsgerichtskongreß in Rom ist, war eine Adresse, welche im Herbst 1887 von einer Vereinigung englischer Unterhausmitglieder dem Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht wurde. Die Adresse war von 234 Unterhaus- und 36 Oberhaus-Mitgliedern unterzeichnet und sprach die Freude darüber aus, daß im Kongreß von Washington verschiedene Vorschläge eingebracht wurden, dahingehend, die Vereinigten Staaten von Nordamerika sollten einen Vertrag mit England schließen, wonach alle etwa entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsgericht übertragen werden sollten. Würden diese Anträge angenommen, so würde das englische Komitee alles Mögliche thun, um die englische Regierung zum Eingehen auf die Sache zu bestimmen. „Der Abschluß eines solchen Vertrages," sagte die Adresse weiter, „hätte eine große Wichtigkeit für jene Nationen, welche ihre Hülfsquellen für solche Dinge vergeuden, die zum Kriege reizen, und dieser Vertrag könnte leicht andere Regierungen veranlassen, sich den Freunden des Friedens anzuschließen."

Kurz darauf erschien eine Zustimmungs-Erklärung von Deputirten und Senatoren Frankreichs, die für den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten eintraten; auch in Italien und Norwegen fand die Idee Anklang. Im Jahre 1888 hatte eine Deputation französischer Deputirter unter Theilnahme des englischen Parlamentsmitgliedes Cremer eine Unterredung mit dem damaligen französischen Minister des Aeußeren Goblet, der sich sehr sympathisch über die Sache äußerte. Bei dieser Gelegenheit faßte man den Plan, eine Zusammenkunft von Parlamentariern Frankreichs und Englands zu veranstalten, und eine vorbereitende Konferenz fand am 31. Oktober 1888 in Paris statt. Daselbst wurde beschlossen, während der Ausstellung von 1889 eine Konferenz von Parlamentariern abzuhalten; es wurde ferner beschlossen, sich an die Presse und die öffentliche Meinung zu wenden und außer den Parlamenten der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs die Parlamentarier der anderen Länder zum Beitritt aufzufordern. Zur Durchführung der Beschlüsse wurde ein Komitee gewählt.

Die erste interparlamentarische Konferenz mit 99 Theilnehmern (darunter aber kein Deutscher) fand am 29. und 30. Juni 1889 in Paris statt. Beschlossen wurde eine Reihe von Resolutionen, welche den Staaten den Abschluß von speziellen Schiedsgerichtsverträgen empfahlen mit der Verpflichtung, alle etwa auftauchenden Streitfragen einem Schiedsgericht zu übertragen. Man wählte ein größeres Komitee und beschloß, eine zweite Konferenz 1890 in London abzuhalten.

Die zweite Konferenz fand am 22. und 23. Juli 1890 in London statt. Die verschiedenen Länder Europas waren dabei wie folgt vertreten: England 75, Deutschland 4, Holland 3, Frankreich 21, Norwegen 4, Dänemark 2, Spanien 2, Italien, Belgien, Oesterreich, Schweden und Griechenland je 1, zusammen 116 Vertreter. Noch mehr wie die Zahl der anwesenden Vertreter war die Zahl der Zustimmungserklärungen gewachsen. Unter den 700 Zustimmenden befanden sich zahlreiche Minister und Parlamentspräsidenten. In London wurde auch der Antrag mitgetheilt, der in der italienischen Kammer auf Vorschlag des italienischen Komitees am 11. Juli 1890 angenommen worden war und dem auch die italienische Regierung ihre Zustimmung ertheilt hatte.

Die Kammer, im Interesse der Finanzen, der Sparsamkeit und der stufenweisen Verminderung der Militärausgaben, fordert die Regierung auf, sich so viel wie möglich des im höchsten Grade bürgerlichen Grundsatzes zu bedienen, daß die Regelung aller Differenzen, die zwischen den Nationen entstehen können, einem Schiedsgericht übertragen werde und daß als Mittel dazu ständige und allgemeine Verträge geschlossen sowie den besonderen Verträgen über Handel und andere Gegenstände die entsprechende Schiedsgerichts-Klausel angefügt werde.

Unter den Unterzeichnern des Antrages befand sich auch Marchese di Rudini, der jetzige italienische Ministerpräsident. Der damalige Ministerpräsident Crispi hatte der Londoner Konferenz seine Zustimmung und besten Wünsche für das Gedeihen des guten Werkes schriftlich ausgedrückt. Der Vertreter Italiens bei der Londoner Konferenz war der Senator Villari, der jetzige Unterrichtsminister. Die in London beschlossenen Resolutionen wiederholen im Allgemeinen die früheren, auf Ausbreitung der Friedensbewegung zielenden, und konstatiren den günstigen Fortgang derselben. Beschlossen wurde ferner die Bildung von parlamentarischen Komitees in jedem Lande, die Errichtung eines internationalen Sekretariats, die alljährliche Abhaltung der Konferenz und die Tagung derselben 1891 in Rom. Zur Vorbereitung der letzteren wurde ein Komitee von 30 Mitgliedern gewählt.

Die Vorbereitungen für die dritte Konferenz sind naturgemäß durch das italienische Komitee getroffen worden. Dasselbe hat sich mit sämmtlichen nationalen Komitees, sowie mit den Präsidenten der verschiedenen gesetzgebenden Körper und mit den Vereinen gleicher Zweckrichtung in Verbindung gesetzt; es hat eine vorläufige Geschäftsordnung ausgearbeitet und Resolutionen vorbereitet. Da die Londoner Resolution, in allen Ländern Komitees zu bilden, noch nicht überall, und die andere Resolution, ein internationales ständiges Sekretariat zu begründen, überhaupt noch nicht ausgeführt ist, so hat das italienische Komitee auf diese zwei Dinge sein Hauptaugenmerk gerichtet; sie werden die bevorstehende Konferenz in erster Linie beschäftigen und sind insofern von Bedeutung, als sie die Organisation der Konferenz vervollständigen und die Arbeit wesentlich erleichtern.

Max von Forckenbeck.

Der Oberbürgermeister Berlins feiert heute, den 21. Oktober, seinen 70. Geburtstag. Seit dem Jahre 1878 verwaltet er das hohe und sorgenvolle Amt in der deutschen Reichshauptstadt. Wie Professor Virchow, sein Alters- und Parteigenosse, erfreut er sich in hohem Grade der Achtung bei allen Parteien, welche fähig sind, Verdienste um das Gemeinwohl zu würdigen. Wie in Virchow der große Gelehrte und überzeugungstreue Politiker gepriesen wird, so haben wir in Herrn v. Forckenbeck ebenfalls einen deutschen Bürger von echtem Schrot und Korn zu ehren, der ebenfalls durch Jahrzehnte seine liberale Gesinnung bethätigt hat. Möge er noch recht lange rüstig zum Wohle der Hauptstadt und des Vaterlandes wirken!

Forckenbeck, am 21. Oktober 1821 zu Münster in Westfalen geboren, wurde 1847 zum Assessor ernannt. Er betheiligte sich damals schon lebhaft an der Politik. In Glogau wurde er Vorsitzender des demokratisch-konstitutionellen Vereins und 1849 Vorsitzender der liberalen Wahlkommission für Niederschlesien. Die Reaktionszeit brachte Forckenbeck nach Mohrungen in Ostpreußen. Dem politisch mißliebigen Richter ließ man bei der großen Umgestaltung der Justizverwaltung im Jahre 1849 nur in dem kleinen Ackerstädtchen eine Rechtsanwaltstelle zu Theil werden und auch diese nur durch das Loos, welches für ihn und einige Kollegen zwischen mehreren Orten jenseits der Weichsel zu entscheiden hatte. Eine Reihe von Jahren hat Forckenbeck, nachdem er 10 Jahre in Mohrungen gewaltet hatte, als Rechtsanwalt in Elbing gewohnt und an allen Schicksalen der Stadt und der Provinz den lebhaftesten Antheil genommen. 1858 trat Forckenbeck in das parlamentarische Leben. Die ersten Wahlen, welche nach Eintritt der Regentschaft und dem Sturz des Ministeriums Manteuffel im November 1858 stattfanden, führten Forckenbeck als Abgeordneten für Mohrungen in das Abgeordnetenhaus, wo derselbe sich der Fraktion Vincke, dem damaligen Sammelplatz aller Liberalen, anschloß. Die Partei spaltete sich schon im Jahre 1861. In der deutschen Frage hatte nämlich bei einem Adreßentwurf die Fraktion Vincke einen Antrag gestellt, welcher betonte, daß Preußen die ihm durch seine Geschichte und durch seine Machtverhältnisse gebührende Stellung an der Spitze des deutschen Bundesstaates eingeräumt werden müsse. Als dazu der auswärtige Minister erklärte, daß der Inhalt dieses Antrags über den dermaligen Standpunkt der Regierung hinausginge, und hierauf die Fraktion sofort ihren Antrag zurückzog, vollzog sich der Bruch. Die 12 ausgeschiedenen Abgeordneten, welche Vincke wegen der Mehrzahl der Ostpreußen darunter mit dem Spottnamen „Junglitthauen" belegte, vereinigten sich mit Waldeck, Taddel und demnächst mit Schulze-Delitzsch zu einer besonderen Fraktion. Aus dieser ging nach Schluß der Session am 6. Juni unter dem Vorsitz Virchows die deutsche Fortschrittspartei hervor.

In der Hitze des preußischen Verfassungskampfes hat Forckenbeck niemals wie viele Andere den Kampf als Zweck, der stets nur als Mittel betrachtet. Die Vermittelungsvorschläge in der Militärfrage trugen seinen Namen, und nach dem Kriege von 1866 half er an erster Stelle den Frieden im Verfassungskampfe schließen.

Die Adresse, die dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck zu seinem 70. Geburtstage von unbesoldeten Beamten der Reichshauptstadt übergeben worden ist, zeigt auf hellblauem Grund die Berolina, nach dem neuen Berlin von 1891, das im Hintergrunde das Rathhaus zeigt, stolz aufblickend, während sie sich mit einem Fuße auf eine vor ihr liegende Säule stützt, welche die Jahreszahl 1821 trägt. In ihrer Rechten hält sie einen goldenen Lorbeerkranz, den sie dem Medaillonporträt des Oberbürgermeisters um das Haupt zu legen gewillt scheint. Auf dem Bilde sieht man ferner noch das Wappen des Herrn von Forckenbeck, einen goldenen Falken im blauen Feld, sowie den deutschen Reichsadler. In der Adresse heißt es unter anderem:

„Während Ihrer langjährigen Amtsführung hat die Reichshauptstadt einen in der Geschichte der Städte beispiellosen Aufschwung genommen. Mit mildem Ernst, mit unermüdlichem Pflichtgefühl und mit Weisheit haben Sie die Verwaltung des Gemeinwesens geleitet, das Besitzthum der städtischen Gemeinde, nicht blos an äußeren Gütern, sondern auch an Ansehen, Wohlfahrt und Gesittung stetig und reichlich gemehrt. Mit sicherer fester Hand haben Sie den städtischen Ehrenämtern, als der Grundfeste bürgerlichen Gemeindelebens gewahrt, was ihnen gebührt, jede Verkümmerung sorglich ferngehalten. Mit Stolz und Freude und in Uebereinstimmung mit der gesammten Bürgerschaft Berlins fühlen wir uns als Mitarbeiter dieses großen, geordneten, reichgegliederten Gemeinwesens und gedenken heute seines Oberhauptes in inniger Anhänglichkeit und Verehrung."

Das Murphy-Brot.

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Müller, Herr van den Wyngaert, bezeichnete in einem Schreiben welches er an die Redaktion der „Voss. Ztg." richtete, das zu gleichen Theilen Theilen aus Roggenmehl und Maismehl hergestellte Murphy-Brod (nach dem zum Zwecke von dessen Einbürgerung in Deutschland weilenden Spezialagenten des amerikanischen Landwirthschafts-Departements Mr. Murphy benannt) als so schlecht, daß es kaum einem Thiere als Nahrung geboten werden könne. Die Krume des Brodes sei frischem Glaserkitt zu vergleichen.

„Es sind uns, schreibt nun die „Voss. Ztg." daraufhin, Proben von dem Murphy-Brod vorgelegt worden, welche jenes scharfe Urtheil nichts weniger als bestätigen. Das uns durch Herrn Murphy zugegangene Brod hat ein gutes Aussehen, die Krume hat mit frischem Glaserkitt gar keine Aehnlichkeit, sondern ist von derjenigen eines mit Gerstenmehl versetzten Roggenbrodes wenig verschieden; das Murphy-Brod hat auch einen durchaus nicht unangenehmen Geschmack, der sich bei allgemeiner Einführung dieses Nahrungsmittels sicherlich noch verbessern ließe. Hunderttausende armer Familien würden sehr erfreut sein, wenn sie solches Brod zu wohlfeilem Preise erhalten könnten."

Ueber Mais als Nahrungsmittel schreibt der konservative Sozialpolitiker Rudolf Meyer:

„Nach Dr. Hoffmann's „Ackerbau-Chemie" enthalten je 100 Theile

	stickstoffhaltige Stoffe	Stärkemehl	Fett oder Oel	Asche	Phosphorsäure in 100 Thl. Asche
Weizenkörner	14,6	60	1,4	1,6	0,8
Roggenkörner	10,2	57	1,8	2,1	0,8
Gerstenkörner	11,8	52	2,3	8,8	0,7
Reis	7,2	80	0,1	0,9	—
Kartoffeln	2,8	15	0,3	1,0	0,2
Mais	9,9	60	5,7	1,7	0,5

. . . . Wie aus der obigen Analyse hervorgeht, gibt Mais an Stickstoff dem Roggen fast nichts nach, übertrifft ihn an Stärke und bedeutend an Fett, steht auch in knochenbildenden Aschebestandtheilen ihm wenig nach, dürfte sonach einen ganz ähnlichen Nahrungswerth haben. — Die Kartoffel übertrifft der Mais 3½ Mal an Stickstoffgehalt, 4 Mal an Stärkegehalt und Phosphorsäure, fast 20 Mal an Fettgehalt; Mais ist ca 4 Mal so werthvoll als Kartoffel, d. h. wenn der Meter-Zentner Kartoffel 7—8 Mk. kostet, wie das doch heute der Fall ist, so ist der Meter-Zentner Mais 28—29 Mk. werth und kostet, trotz 2 Mk. Zoll, doch nur die Hälfte, wenn man dem Mais Milch zusetzt oder etwas Fleisch dazu ißt, so erhöht man den Stickstoffgehalt leicht von 1:6 — der fast zur Ernährung genügt, auf 1:5 oder 4 Stärkegehalt, was, wenn ich nicht irre, das normale ist. Ganz abgesehen von den ungewöhnlichen Verhältnissen dieses Jahres würde sich Mais, den man in der Regel mit 10—12 Mark pro Meter-Zentner in Deutschland haben kann, zur theilweisen Verdrängung der schlechten Kartoffelnahrung sehr empfehlen."

Das einzige erhebliche Bedenken gegen die Mischung von Roggen und Mais zu Brodmehl ist die Ansicht, daß durch das Mehl, wenn dessen Fett ranzig geworden ist, die in Italien als Pellagra bezeichnete Krankheit hervorgerufen werden könne. Dagegen werden strenge Marktordnungen die Konsumenten zu schützen haben. Der Genuß von Mais, der nicht vollkommen reif geschnitten, feucht gesammelt, in feuchtem Zustande aufbewahrt und in Folge dessen verdorben ist, ist die Ursache der Pellagra.

Berlin, 20. Oktober.

— Der Kaiser ist am Montag Nachmittag von Berlin wieder nach Potsdam zurückgekehrt. Abends fand eine größere musikalische Unterhaltung statt, an der auch Reichskanzler von Caprivi theilnahm. Der Reichskanzler hatte am Dienstag früh außerdem noch eine Konferenz mit dem Kaiser.

— Von einem Anhänger des Fürsten Bismarck ist in Gotha eine Schrift gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich erschienen, welche u. A. auch prophezeit, daß Fürst Bismarck wieder an die Spitze der Regierung zurückkehren werde. Erst durch das Abweichen von Bismarcks Rath betreffend den zweiten Besuch des Kaisers in Petersburg und den Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris, sowie dadurch, daß der Meinung Vorschub geleistet sei, Deutschland werde auch für die Interessen Englands eintreten, seien Rußland und Frankreich sich in die Arme geführt worden. Es heißt in der Schrift:

„Ist denn ein Zurücklenken in die Bismarck'sche Politik nicht mehr möglich, so müssen wir mit dem Kriege rechnen, und dann — wohl gemerkt, nur dann — kommt der Krieg für Deutschland je eher je besser, und, wenn er kommt, weniger erschreckend, wenn dann Fürst Bismarck wieder Reichskanzler ist und Herr v. Caprivi ein Corps führt, als wenn Herr v. Caprivi die diplomatischen Noten abfaßt und der Feldmarschall Fürst Bismarck ein Küstenkommando erhält."

— In einem Artikel betitelt „Politik und Wissenschaft" theilt die „Freis. Ztg." Folgendes mit:

Virchow und Helmholtz standen gleichmäßig auch bei Kaiser Friedrich in hohem Ansehen. Der sterbenskranke Kaiser unterließ es nicht, Virchow eine hohe Ordensauszeichnung zu Theil werden zu lassen. Als Virchow am 28. Mai 1888 im Schlosse zu Charlottenburg beim Kaiser Friedrich in besonderer Audienz empfangen wurde und seinen Dank für die Ordensauszeichnung abstattete, unterließ Virchow es nicht, freimüthig auszuführen, daß auch einem weiteren Kreise seiner Freunde diese Auszeichnung zur Genugthuung gereiche, indem sie, entgegen anderweitiger Darstellung, bekunde, daß Kaiser Friedrich freisinnige Männer um ihres politischen Auftretens willen nicht geringer schätze als andere.

Kaiser Friedrich unterbrach Virchow mit einem Ausdruck des Erstaunens darüber, wie auf irgend einer Seite eine solche Meinung über seine Beurtheilung der Thätigkeit freisinniger Männer hätte aufkommen können.

— Der Reichskommissar für die Welt-Ausstellung in Chicago, Geheime Regierungsrath Wermuth, ist von seinem mehrwöchigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von

Amerika zurückgekehrt. Er verfolgte dort den Zweck, einerseits das Interesse des deutschen Reichs an dem geplanten Unternehmen an den Tag zu legen, andererseits die nöthigen Abmachungen mit den Leitern der Ausstellung zu treffen, damit für die Vorbereitungen Deutschlands eine feste, unabänderliche Grundlage geschaffen werde. In beiden Beziehungen ist der gewünschte Erfolg erzielt worden.

Die Deutschland anzuweisenden Räumlichkeiten sind bereits bestimmt. In dem Industrie-Palast, dessen Grundfläche auf etwa 900000 Quadratfuß sich beläuft, ist für die deutsche Abtheilung ein im Centrum belegener Raum von 100000 Quadratfuß festgelegt worden, während die innerhalb der sonstigen Gebäude (Kunst, Maschinen, Elektrizität, Landwirthschaft u. s. w.) auf Deutschland entfallenden Räumlichkeiten weitere 105000 Quadratfuß und die der deutschen Abtheilung im Freien zur Verfügung stehenden Flächen etwa 210000 Quadratfuß umfassen.

— Von Professor **Robert Koch** wird demnächst eine neue Mittheilung über das **Tuberkulin** erfolgen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, wird er in derselben zum ersten Mal die genauen Einzelheiten der Herstellung des Tuberkulins mittheilen und zugleich über die Versuche berichten, welche er in diesem Sommer zur Reindarstellung des Tuberkulins ausgeführt hat. Diese Versuche sind darauf gerichtet, diejenigen Stoffe aus dem Tuberkulin auszuscheiden, welche die gesteigerten und das Leben der Patienten bedrohenden Entzündungserscheinungen nach den Tuberkulin-Einspritzungen hervorriefen, ohne die heilsame Einwirkung des Mittels auf die eigentlich tuberkulös erkrankten Organe aufzuheben.

— Der sozialdemokratische Parteitag nahm am Dienstag den von Breslau aus gestellten Antrag an, eine Kommission einzusetzen, welche für geeignete **Jugendliteratur** zu sorgen hat und in anderer Sprache erscheinende passende Werke durch Uebertragung in die deutsche Sprache agitatorisch der Jugend zugänglich machen soll.

— Der erste **Instruktionskursus für Gewerbe-Inspektionsbeamten** hat in Berlin begonnen. Fünfzehn preußische und drei außerpreußische Beamten nehmen daran Theil. Die Vorlesungen betreffen gewerbliche Gesetzeskunde, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, Entwickelung der gewerblichen Arbeiterverhältnisse. Der Kursus dauert vier Wochen.

— Gegen das **Zuhälterwesen** werden gesetzgeberische Maßregeln im Justizministerium vorbereitet. Auch sind die Polizei- und Gerichtsbehörden zu schärfstem Vorgehen gegen die Zuhälter angewiesen worden.

Oesterreich-Ungarn. In dem **Kloster zu Mayerling** (in dessen Nähe Kronprinz Rudolf gestorben ist) weihte am Dienstag der Erzbischof von Wien, Kardinal Gruscha, die neuerrichtete Kapelle. Hierauf wurde in derselben im Beisein des Kaisers Franz Josef die erste Messe gelesen.

Bei dem **Jubiläum** des 34. österreichischen Regiments in Leutschau hielt der deutsche Militärbevollmächtigte Oberstlieutenant **Deines** eine Rede, in welcher er sagte: **Kaiser Wilhelm** habe befohlen, dem tapferen Regimente herzliche Grüße und zugleich den Dank für das schöne Fest auszurichten. Der Redner dankte auch im eigenen Namen und der Offiziere des Kaiser Franz-Garderegiments für den Beweis treuer Waffenbrüderschaft. Er sagte:

„Dem Beispiele der beiderseitigen Kriegsherren folgend, die in treuer, inniger Waffenbrüderschaft verbunden sind, sind auch wir unauflöslich vereint wie niemals zuvor. Nichts auf Erden wird es geben, das uns trennen könnte! Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die daraus entspringende Einigkeit werden auch im Feld unser Wahlspruch bleiben. Wir werden Schulter an Schulter, wenn unsere Kriegsherren uns dereinst rufen, mit Begeisterung gegen jeden Feind gehen!"

Frankreich. Der Kaiser von Rußland hat dem Marineminister Barbey den Weißen Adler-Orden übersandt.

Die französischen klerikalen Blätter veröffentlichen die Ansprache, welche der Papst am 8. Oktober an den Fabrikanten Harmel, den Veranstalter des Arbeiterpilgerzuges, gerichtet hat. Der Papst sagte:

Veröffentlichen Sie alles, was gegen den Papst und Frankreich geschehen ist. Diese Vorfälle haben mich tief betrübt, denn die Regierungen sind in Uebereinstimmung mit den Bösewichtern. Es war im Voraus abgekartet und die schlechten Zeitungen sagten nur Gutes von den Wallfahrten, weil man Geld erwartete. Das St. Michaelsfest ärgerte sie sehr. Man rief: „Hoch der Papstkönig und die Franzosen!" 48 Stunden lang wurde den Bösewichtern volle Freiheit gelassen, um feindliche Kundgebungen gegen das Papstthum und die Franzosen zu veranstalten. Heute herrscht die brutale Gewalt, ja, die brutale Gewalt. Die Leidensgeschichte erneuert sich: der Garten von Gethsemane, die Dornenkrone, das Tragen des Kreuzes und dann der Calvarienberg, ja, den Calvarienberg, und wir müssen denselben besteigen. Man will Opfer, man will, daß der Papst leide und ein Opfer sei. Wohlan! Man muß sich vorbereiten. Man ließ die Bösewichter frei, die Regierungen selbst halfen ihnen; Sie werden sehen, daß man den Vatican mit Sturm nehmen wird. Ach, meine Kinder! Sie werden den heutigen Papst nicht wiedersehen; er wird auf dem Calvarienberg sterben müssen; aber nach dem Tode wird die Auferstehung kommen. Ehedem war der Papst Gefangener; heute ist er Geisel; er ist einer Handvoll Bösewichtern preisgegeben; die Regierungen geben ihn auf; er ist allein; er hat nur noch Hoffnung auf die göttliche Vorsehung.

Dem Veröffentlicher muß die Verantwortung für die richtige Wiedergabe dieser sehr sonderbaren Ansprache überlassen werden.

Eine den Pariser Blättern aus Regierungskreisen zugegangene Mittheilung besagt, der Abmarsch von Truppen aus Tlemcen stehe mit der Tuatbesetzung der Oase in keinerlei Zusammenhang. Es seien lediglich zwei Schwadronen Spahis an die marokkanische Grenze gesandt worden, um etwaige Kämpfe zwischen den Stämmen Mehaia und Angad auf algerischen Boden zu verhindern. — Kann ja sein!

Das **Halten von Brieftauben** durch Private soll jetzt in Frankreich gesetzlich geregelt werden. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet in der Erwägung, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage im Kriegsfalle gefährlich sein würde, Privaten den Gebrauch von Brieftauben zum Transport von Korrespondenzen zu gestatten. Der Staat beabsichtigt, die Genehmigung zur Benutzung von Brieftauben, wann es ihm gefällt, zurückzuziehen.

Rußland. Das neue Panzerschiff „Navarin" hat eine Länge von 357 Fuß, eine Breite von 67 Fuß, eine Tiefe von 25 Fuß und insgesammt 9476 Tonnen Gehalt. Der „Navarin" wird mit 26 Geschützen bewaffnet werden. Das Schiff wurde beim Stapellauf mit Musik und dem Hurrahrufen der zur Ceremonie kommandirten Kriegsmarineabtheilung und der zahlreich versammelten Volksmenge begrüßt, während der Kreuzer „Avisa" und die Korvette „Witjas" den Kanonensalut abgaben.

Von der **russisch-chinesischen Grenze** wird aus Peking gemeldet, der an der Grenze stationirte chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Murgabflusses unweit von dessen Zusammenfluß mit dem Ak-Su einer von der Alaihochebene herabkommenden russischen Expedition begegnet und habe gegen den Eintritt derselben in das chinesische Gebiet protestirt. Die Russen, welche Chang und seiner Begleitung an Zahl überlegen gewesen seien, haben, so wird weiter berichtet, die Bemerkungen Changs aber unbeachtet gelassen, vielmehr ihren Marsch fortgesetzt und kurz darauf sich in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die eine nach Alichur-Pamir, die andere nach Groß-Pamir weiter marschirt ist.

Afrika. Der Sultan von Sansibar ist jetzt gründlich in englischen Händen. Der englische General Matthews hat am Dienstag das Amt als erster Minister des Sultans angetreten. Die Civilliste des Sultans ist auf drei Lac Rupien (1 Lac Rupien gleich 153962 Mk.) jährlich festgesetzt worden; der Rest der Einkünfte soll zur Deckung der Polizeikosten, zu Verbesserungen des Hafens und für öffentliche Arbeiten überhaupt verwendet werden. Alle Ausgaben sind zuvor von dem Sultan und dem englischen Generalkonsul Portal zu genehmigen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Oktober 1891.

— **Der Parteitag der nationalliberalen Partei** Westpreußens wird, wie nunmehr beschlossen ist, Sonntag, den 8. November, in Graudenz stattfinden. Es soll um 5 Uhr im Schützenhause eine öffentliche Versammlung tagen, bei welcher **mehrere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete** theilnehmen werden, darunter der Vorsitzende des Centralwahlkomitees Herr Regierungsrath Simon und Herr Rechtsanwalt Krause aus Berlin. Der öffentlichen Versammlung wird eine Besprechung der nationalliberalen Vertrauensmänner der Provinz vorausgehen.

— Das Verbot, welches den Schaffnern untersagt, die Fahrkarten während der Fahrt des Zuges von den Trittbrettern aus zu durchlochen, soll in größerer Ausdehnung, als bis jetzt geschehen, zur Durchführung gebracht werden. Zunächst ist bei allen **Schnellzügen** den Schaffnern streng untersagt, die Trittbretter während der Fahrt zu betreten.

— Kurz nach der Gründung der „**Geselligen Vereinigung der Westpreußen zu Berlin**" ist dort ein „Verein Westpreußischer Sozialisten" zusammengetreten. Der Vorstand der „Geselligen Vereinigung" macht in anbetracht dessen darauf aufmerksam, daß die „Gesellige Vereinigung der Westpreußen zu Berlin", wie schon der Name andeutet, **politische Ziele nicht** verfolgt, sondern nur dem Zwecke dient, die in Berlin weilenden Westpreußen gesellschaftlich einander zu nähern, geschäftlich zu unterstützen und mit Berliner Verhältnissen vertraut zu machen und durch ihren Schriftführer J. **Penner**, Zossener Straße 42 jederzeit bereit ist, Auskunft über den Verein zu ertheilen.

— Die Freunde der **Alterthumsgesellschaft** machen wir auf die am 23. d. Mts. stattfindende Sitzung aufmerksam, in welcher u. A. ein Vortrag über die Verdienste Virchows um die Alterthumswissenschaft gehalten werden wird.

— Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die diesjährigen **Herbst-Kontrolversammlungen** in Graudenz am 2. und 3. November, Vormittags 9 Uhr, stattfinden.

— In der letzten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Jungen-Zappeln** wurde auch noch beschlossen, daß Herr Böhmer-Berlin ersucht werden solle, in der nächsten Sitzung einen Vortrag über Rassenzüchtung und Prämiirung von Vieh zu halten.

— Der Kommandeur der 16. Inf.-Brig., General-Major v. Hagen I., ist zum **Kommandanten von Thorn** ernannt.

— [**Militärisches.**] Ernannt: **Sommer**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Gren. Regts. Nr. 3. v. **Falckenhayn**, Major vom Gren. Regt. Nr. 1, zum Bats. Kommandeur, v. **Douglas**, Hauptmann, bisher Komp. Chef, von demf. Regt., der Charakter als Major verliehen. v. **Walther**, Hauptm. von demf. Regt., zum Komp. Chef ernannt. **Kellermeister** v. d. **Lund**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Gren. Regt. Nr. 1 versetzt. **Lau**, Major vom Inf. Regt. Nr. 59, zum Bats. Kommandeur ernannt. **Koehnhorn**, Hauptm. und Komp. Chef von demselben Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 28 versetzt. **Müller I.**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, zum Hauptmann und Komp. Chef befördert. **Transfeldt**, Pr. Lt., bisher im 2. See-Bat., zum Inf. Regt. Nr. 59, **Jordan**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, in das Hess. Inf. Regt. Nr. 81, **Schell**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 25, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Inf. Regt. Nr. 59, **Wendt**, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 1, in das 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45 versetzt. v. d. **Knesebeck**, charakteris. Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Nr. 1, **Tepler**, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Reg. Nr. 41, **Suren**, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 59, **Oßwald**, **Bluhm**, charakteris. Port. Fähnrs. von demf. Regt., **Rohrbeck**, Unteroff. vom Gren. Regt. Nr. 4, **Engelien**, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 43, **Killisch v. Horn**, Unteroff. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, v. **Schten**, charakteris. Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, zu Port. Fähnrs. befördert. **Scharff** Sek. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 33, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloß-Garde-Komp., v. **Luckwald**, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, auf sechs Monate zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des Großen Generalstabes kommandirt. v. **Zollikofer-Altenklingen**, charakteris. Port. Fähnr. vom Colberg. Gren. Regt. Nr. 9, Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, Unteroff. vom Kür. Regt. Nr. 2, v. **Oertzen**, Unteroff. vom 2. Pom. Ulan. Regt. Nr. 9, **Helldorff**, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 129, **Waitz**, **Dickhoff**, Unteroffe. von demf. Regt., **Kochanowski**, **Starck**, Unteroffe. vom 6. Pom. Inf. Regt. Nr. 49, **Blumensath**, **Neubauer**, charakteris. Port. Fähnrs. von demf. Regt., zu Port. Fähnrs befördert.

— Der Rechtskandidat **Bodo Reimer** aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot überwiesen.

— Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichtssekretär **Barg** in Danzig ist gestorben.

— Der Königliche Kreisschulinspektor **Lierse** in Marienwerder ist vor einiger Zeit erkrankt und wird durch den Königlichen Kreisschulinspektor von **Homeyer** in Mewe vertreten.

— Der Lehrer **Zaufke** in Gilwe ist am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand getreten.

— Die **Lukaszewski**'schen Eheleute aus Stangendorf feierten am 19. d. Mts. und die **Gosda**'schen Eheleute aus Gr. Ottlau am 21. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Der Regierungspräsident hat ihnen das übliche Gnadengeschenk von je 30 Mark gewährt.

— Das Rittergut Braunsrode hiesigen Kreises ist Anfangs d. Mts. im Zwangsversteigerungstermine von Herrn Gutsbesitzer Eduard Schulz in Kl. Montau für das Meistgebot von 238000 Mark erkauft worden.

a Aus dem Kreise Kulm, 20. Oktober. Kindern des Arbeiters S. in B. war es gelungen, sich in den Besitz von **Streichhölzchen** zu setzen. Sie spielten damit und das Ende vom Liede war, daß Scheune und Stall sammt allen Getreide- und Futtervorräthen bis auf den Grund niederbrannten. Möge dieser Fall den Eltern zur Warnung dienen. — Das **Brennmaterial** steigt immer mehr im Preise. Holz, welches über 6 Mk. per Raummeter kostet, wird wenig gebrannt; es wird aus der Tuchler Haide, neuerdings auch aus den Wäldern von Bromberg eingeführt. Zur Heizung verwendet man nur **Kohlen**, die sich die Konsumenten meistentheils waggonweise kommen lassen. Der Torf kostet pro Klafter 7 Mk., taugt aber nicht viel, da er ziemlich locker ist. Trotzdem wird er zum Kochen mit Vorliebe verwendet weil er eine gleichmäßige Wärme entwickelt.

K Thorn, 20. Oktober. Heute Nachmittag ist unser Erster **Bürgermeister Dr. Kohli** hier eingetroffen, Sonnabend wird er durch den Regierungspräsident v. Horn in sein Amt eingeführt. Was erwarten wir von unserem neuen Stadtoberhaupt, welche Aufgabe wird der Mann zu erledigen haben, der von den Vertretern unserer Bürgerschaft fast einstimmig an die Spitze unserer Stadt berufen ist? Zunächst denken wir an die 270 Proz. Gemeindesteuer; auf eine Ermäßigung dieser Steuer dürfte Herr Dr. Kohli zunächst bedacht sein, von seinem Verwaltungstalent hoffen wir die günstigsten Erfolge, in diesem Sinne bringt die ganze Bürgerschaft ihrem neuen Stadtoberhaupt Sympathien entgegen, wie sie bei früheren Wechseln in der Oberbürgermeisterstelle kaum je laut geworden sind. Die Erledigung schwerer Aufgaben steht Herrn Dr. K. bevor. Zunächst wollen wir nur der Wasserleitung und Kanalisation gedenken. Für Thorn ist diese Angelegenheit geradezu eine Seeschlange geworden. Projekte sind entworfen und werden verworfen, die Vorarbeiten haben viel Geld gekostet, nun heißt es, auf städtischem Terrain sei ergiebiges Wasser gefunden worden, ein Techniker ist engagirt und doch sagt jetzt zunächst der Steuerzahler „Die Botschaft hör ich wohl, doch fehlt mir noch der Glaube". Es wird eine Aufgabe des Herrn Ersten Bürgermeisters sein, die Angelegenheit der Kanalisation und Wasserleitung schleunigst zu fördern, wenn er dies thut, wird ihm die gesammte Bürgerschaft danken. Herr v. Winter-Danzig hat sich durch seine Bemühungen in der Hauptstadt der Provinz um Förderung dieser Anlage Verdienste erworben, die unvergessen bleiben werden. Von den weiteren Aufgaben, die unserm neuen Stadtoberhaupt bevorstehen, erwähnen wir nur noch die Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes, die Herstellung mehrerer Schulgebäude; vor allen Dingen aber wünschen wir, daß Herr Dr. K. die Einrichtung einer Volksbadeanstalt im Auge behält. Eine solche Anstalt ist nöthiger, als der pompöse Bau des Artushofes und ist in hygienischer Beziehung mindestens ebenso nothwendig, wie die Einrichtung von Volksküchen. Wir erwarten von Herrn Dr. K., der bisher in einer großen Gemeinde gewirkt hat, daß er alle dem Rechnung tragen wird, was irgend unserem Gemeindewesen zum Segen gereichen kann.

Thorn, 20. Oktober. In unserm Ort ist die „**Heirathslust**" jetzt eine sehr große. Die im Rathhausportal angebrachten „schwarzen Tafeln" reichen für die betreffenden Bekanntmachungen nicht aus, eine dritte Tafel muß benutzt werden. — Der Wasserstand der **Weichsel** ist jetzt ein sehr niedriger, heute markirt der Pegel 0,03 unter Null. Während bisher die Schiffer über mangelnde Ladung geklagt haben, ist jetzt das umgekehrte Verhältniß eingetreten. Ladung, und zwar Rohzucker aus der benachbarten Zuckerfabrik, trifft hier täglich auf der Uferbahn ein, um per Kahn nach Danzig bezw. Neufahrwasser weiter geschafft zu werden, die Dampfer „Thorn" und „Montwy" haben solche Ladung aufgenommen, trotzdem hat der Verkehr nicht bewältigt werden können, weil Kähne fehlen. Die Wasserfracht für Zucker ab Thorn nach Danzig hat bei Beginn 13 Pf. pro Ctr. betragen, jetzt werden bereits 20 Pf. geboten. — Große Menge **Kartoffeln** sind heute aus Polen mit Kähnen hier eingetroffen. Die Kartoffeln werden auf der Uferbahn in Eisenbahnwaggons verladen und mittels letzterer nach den Stärkefabriken versandt.

K. Thorn, 20. Oktober. Die **Deputation**, welche in Sachen des russischen Verbots der Oelkuchen-Ausfuhr nach Berlin gereist war, ist vom Handelsminister sehr wohlwollend empfangen worden. Nach der „Th. Ostd. Z." hat der Minister möglichste Unterstützung der Wünsche zugesagt.

— Der Landgerichts-Präsident **Ebmeier** hierselbst ist vom 1. Januar künftigen Jahres ab in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Erfurt versetzt.

Z Gollub, 20. Oktober. Am 31. Dezember läuft die **Wahlperiode** der 4 Stadtverordneten **Silberstein**, **Isaaksohn**, **Faustmann** und **Tuchler** ab. Der Magistrat hat die Neuwahl auf den 5. November festgesetzt. — Bei **Markteinkäufen** können unsere Hausfrauen nicht vorsichtig genug sein. Eine hiesige Dame stellte den Marktkorb mit Butter, Fischen, Geldbeutel und Hausschlüssel zur Erde, um die Verkäuferin zu bezahlen; dann faßte sie zur Erde, um den Korb wieder aufzunehmen und schon war er verschwunden, trotzdem auch noch das Dienstmädchen daneben stand.

Lautenburg, 19. Oktober. (Pr. G.) Wegen Herstellung einer **Chaussee** von hier bis zur Kreisgrenze des Strasburger Kreises über die Ortschaften Jellen und Wompiersk nach Ostpreußen verhandelte der Landrath Dumrath in Strasburg mit den Interessenten von Jellen, um festzustellen, zu welchen Leistungen sie sich verpflichten würden. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Chaussee, die für jene Gegend, durch welche beschwerliche Sandwege führen, eine Wohlthat wäre, wurde rückhaltlos anerkannt. Obgleich der Landrath eine hohe Beihilfe in Aussicht stellte, erklärten die Besitzer sich nur zur Lieferung von 60 Schachtruthen Steinen bereit, die nämlich in großen Massen vorhanden sind, und lehnten wegen anerkannter Leistungsunfähigkeit jede weitere Zahlung zu den Baukosten ab. Durch diesen Beschluß ist der Bau der Chausseestrecke in weite Ferne gerückt, aber man muß den Bauern Recht geben, denn die Leute sind in der That sehr arm und zufrieden, wenn sie ihr Leben fristen können.

* **Jablonowo**, 19. Oktober. Am 26. d. Mts. feiern die Rentier Peter **Laabs**schen Eheleute in Kgl. Buchwalde das seltene Fest **der goldenen Hochzeit**.

Marienwerder, 21. Oktober. Von einem **schweren Unfalle** wurde der Zimmerpolier **Tenz** betroffen, als er auf einem Wagen vom Bahnhofe zur Stadt zurückkehrte. Bei den durch holpriges Pflaster verursachten starken Erschütterungen verlor T. plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber aus dem Wagen, welcher über seinen Körper hinwegging und ihm außer einigen Rippenbrüchen Verletzungen der Lunge zufügte. Der Zustand des Verletzten ist ein sehr bedenklicher.

(Konitz, 20. Oktober. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche der verstorbenen Frau des Schützenhauspächters seziert. Die junge Frau stand in der Behandlung des Arztes Dr. **Großmann**, der zur Heilung seiner Kranken sich der Hypnose bedient. Die Todesursache soll Nervenfieber sein. Mit den glänzenden Heilerfolgen, von denen die Zeitungen seinerzeit berichteten, dürfte es also doch noch einen Haken haben. — Hoffentlich wird in unserer Stadt bald eine Anstalt ins Leben gerufen werden, die besonders für die ärmere Bevölkerung recht segensreich wirken muß. Oberpräsident von **Goßler** legte nämlich unserer Stadtverwaltung bei seiner jüngsten Anwesenheit ans Herz, eine Einrichtung zu treffen, die er auf seiner Reise in einer anderen Stadt der Provinz gefunden habe und der er vollen Beifall zolle: Die Einrichtung einer **Haushaltungsschule** für Mädchen. Die Oberklasse der Mädchen sei wöchentlich vielleicht einen Tag zur Erlernung von allerlei Haushaltungsarbeiten anzuhalten.

∠ Krojanke, 20. Oktober. In der letzten Sitzung des Lehrervereins wurde die Frage der Neuregulirung der **Volksschullehrergehälter** eingehend erörtert. Die Festsetzung eines Grundgehaltes auf 1200 Mark sowie eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung im Gesammtbetrage von 360 Mk. wurde als dringend nothwendig erachtet. Ferner wurde lebhaft gewünscht, daß die erste Alterszulage schon mit dem fünften Dienstjahre gezahlt werde und dann in Zwischenräumen von 5 Jahren um je 100 Mark bis auf den Maximalbetrag von 600 Mark steigt. Diese Wünsche wurden gestern durch zwei Mitglieder des Vereins dem Landrath Conrad zu Flatow, woselbst sich außerdem auch noch Delegirte anderer Vereine eingefunden hatten, unterbreitet. — Bei der Repräsentantenwahl der jüdischen Gemeinde wurden an Stelle der ausscheidenden Herren Kaufmann **Rosenbaum**, Kaufmann M

Meyerhardt, Bäcker **Julius** und Pferdehändler **Isaaksohn** die Herren Kaufmann A. **Klein**, Händler H. **Gotthilf**, M. **Glücksmann** und J. **Blitz** gewählt. — Auf Grund einer Verfügung des Kreisschulinspektors Bennewitz wird auch hier am nächsten Sonnabend eine **Körner-Feier** stattfinden; der Lehrer Wegner wird die Gedächtnißrede halten.

Dirschau, 20. Oktober. (Dirsch. Z.) Die Probebelastung der neuen Eisenbahnbrücke ist beendet. Die Brücke wird am 31. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

* **Danzig**, 20. Oktober. Die russische Kaiseryacht „Polarstern" ist heute nach Kopenhagen abgedampft.

Königsberg, 20. Oktober. Dem Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres abzuhaltenden Pferde-Ausstellung wieder eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden u. s. w. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 150000 Loose **zu je 1 Mark** im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

φ **Goldap**, 20. Oktober. Gestern Abend stürzte auf dem Bahnhofe der Weichensteller **Freudenreich**, welcher beim Rangiren des Güterzuges beschäftigt war, so unglücklich vom Trittbrette eines Waggons herab, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

β **Tilsit**, 20. Oktober. Der **revidirende Beamte** der Alters- und Invalidenversicherungsanstalt für Ostpreußen ist im Verlaufe seiner Revision im hiesigen Kreise fortgesetzt auf eine Menge Unrichtigkeiten gestoßen, und zwar ist nicht nur das vorschriftsmäßige Einkleben der Marken in die Quittungskarten in vielen Fällen ganz verabsäumt, sondern des öfteren sind auch Marken anderer Lohnklassen verwandt worden. Falls die Versicherungsbehörde für das erstmalige derartige Verschulden nicht Gnade für Recht walten läßt, dürfte eine große Anzahl Bestrafungen erfolgen.

P **Krone a. Brahe**, 20. Oktober. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde das **Piotrowski'sche Grundstück** in der Bismarckstraße vom Amtsgericht an den Zieglermeister Klewin-Stopka verkauft. — Das dem Kaufmann Otto **Martens**-Tuchel gehörige Gut **Klein Bislaw** wird am 7. und 8. November parzellenweise verkauft werden. Das Gut umfaßt einen Flächenraum von 2300 Morgen und hat vornehmlich Weizen- und Gerstenboden.

♂ **Bromberg**, 20. Oktober. In der gestrigen **Schwurgerichtssitzung** wurde wegen **Raubes** gegen den Arbeiter Josef Sobszak aus Biskupitz verhandelt. Am Abend des 3. August d. Js. befand sich der Schäfer Ernst **Scheer** im Kruge zu Lindenthal. Dort war auch der Angeklagte anwesend und als Scheer sich entfernte, ging er ebenfals fort. Etwa 1000 Schritte von der Mühle in Gr. Kruszа sprang der Angeklagte plötzlich aus dem Graben auf Scheer los, versetzte ihm einen heftigen Stoß vor die Brust und entriß demselben mit den Worten „Hund verfl ..... entweder Uhr und Kette oder ich schlage dich todt" die Uhr und auch das Portemonnaie. Scheer war durch diesen plötzlichen Ueberfall und durch die Drohung derartig in Furcht und Schrecken gerathen, daß er nur geringen Widerstand dem Angeklagten entgegensetzte. Der Angeklagte, welcher sich durch Trunkenheit entschuldigt, wird von den Geschworenen für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

A **Posen**, 20. Oktober. Der „Dziennik Poznanski" leitet aus der Vergünstigung des polnischen Privat-Sprachunterrichts eine neue Forderung ab, an die außer dem polnischen Blatte wahrscheinlich noch Niemand gedacht hat. Das in seinen Ansprüchen schier unerschöpfliche Blatt verlangt nämlich nichts Geringeres, als die **Einrichtung polnischer Schülerbibliotheken** in den Posener Volksschulen. Die Kontrolle über die Verwaltung dieser Bibliotheken wäre den mit der Ertheilung des polnischen Privat-Sprachunterrichts beauftragten Lehrern zu übertragen. Wir wollen hier nicht wiederholen, was dieses äußerst kämpferische Blatt über den Werth des Lesens der **deutschen** Bibliotheksbücher seitens der polnischen Kinder sagt, weil sein Urtheil durch die Erfahrung hinreichend widerlegt ist. Erwähnen aber möchten wir, daß den polnischen Kindern von den Eltern — infolge der Agitation natürlich — das Lesen der deutschen Bibliotheksbücher aus der Schule erschwert, theilweise sogar ganz verboten wird. Selbst die Benutzung der Religionsbücher in deutscher Sprache suchen übereifrige Eltern deutsch-katholischer Kinder zu hindern. So lange es keine Agitation gab, hatte die Schule über diesen Punkt nie zu klagen. Die polnischen Kinder lasen die deutschen Bibliotheksbücher von der Schule mit Lust und gutem Erfolge. Heute sollen sie, wie der „Dziennik" meint, diese Bücher nicht verstehen. Wenn man nicht an den bisher bewährten Grundsätzen auf dem Schulgebiete den Polen gegenüber mit aller Konsequenz festhält, wird die Schule über kurz oder lang ihre germanisatorische Aufgabe nicht mehr in dem früheren Umfange erfüllen können.

(**Posen**, 20. Oktober. Bei der gestrigen **Stadtverordneten-Ersatzwahl** in der 3. Abtheilung wurde der Kaufmann H. **Kischke**, konservativ, gewählt. Die heutigen Ersatzwahlen in der 2. Abtheilung ergaben in Folge des Umstandes, daß die deutschen Parteien **getrennt** gegen die Polen stimmten, Stichwahlen zwischen den Kandidaten der Konservativen und Freisinnigen.

Verschiedenes.

— [**Von den großen Kosten der Berliner Internationalen Kunstausstellung**] bekommt man durch folgende Ziffern einen Begriff. Die Gehälter während der Ausstellung erforderten an 70000, die Frachten hin und zurück gleichfalls gegen 70000, die Konzerte im Ausstellungspark rund 50000, die Feuerversicherung 31000, die elektrische Beleuchtung 40000, die Anzeigen und Anschläge 30000 Mark. Dazu kommen noch verschiedene Unkosten in Höhe von 100000 Mark. Die Neueinrichtung des Eisenpalastes verschlang allein ein Kapital von 200000 Mark. Es ergiebt sich also hieraus ein Gesammtaufwand von rund 591000 Mark. Die vollständige Auflösung der Ausstellung wird sich noch vier Wochen hinziehen. Auch diese „Abrüstung", die eine Anzahl von Arbeitskräften beansprucht, ist ziemlich kostspielig und wird noch eine Ausgabe von 25000 Mark mit sich bringen. Auf der anderen Seite stehen allerdings auch glänzende Einnahmen, so aus den Eintrittsgeldern rund 450000, aus den Zeitkarten 70000 und aus der Vermittelung des Verkaufs der Kunstwerke 63000 Mark. Zu diesen 583000 Mark kommen noch der Ertrag aus den Katalogen und die Einnahmen von der Ausstellungslotterie. So ergiebt sich ein ansehnlicher Ueberschuß.

— [**Dem Fieber erlagen**] auf dem am Sonntag von Afrika in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Akassa" während der Ueberfahrt 12 Mann der schwarzen Besatzung.

— [**Die Schuld an dem Eisenbahnunglück in Kohlfurt**] wird dem Lokomotivführer des Rangirzuges Namens Brennert zugeschrieben. Er hatte seine Vorschrift bis auf den Punkt erfüllt, hatte hin und her rangirt und nur noch seine Maschine an Ort und Stelle zu bringen. Nur hatte er, anstatt die Zeit abzuwarten, wo der Breslauer Eilzug in die Station eingefahren war und vor dem Bahnsteig **stand**, seine Maschine in Bewegung gesetzt, als der Breslauer Zug noch in der Einfahrt begriffen war. Diese eine Minute genügte, um das furchtbare Unglück herbeizuführen. Vergebens schrie ein Weichensteller dem Führer der Rangirmaschine Warnungsrufe zu. Es war zu spät. Der Stoß war von furchtbarer Gewalt; der ganze Wagen wurde auf 75 Centimeter zusammengequetscht.

— [**Ein schreckliches Schauspiel**] bot sich dieser Tage den Besuchern der Menagerie eines Thierbändigers Nattin in Belgrad. Als er am Montag Abend vor dem dichtgefüllten Hause in den Thierkäfig trat, stürzten drei Tiger über ihn her. Ein verzweifelter Kampf entstand, die wüthenden Thiere zerfleischten dem Manne Hände und Rückgrat, und es gelang erst später mehreren Wärtern, den gräßlich verstümmelten Bändiger aus dem Käfig zu bringen. Das Publikum verließ in wildem Entsetzen die Menagerie. Nattin starb noch in der folgenden Nacht.

— [**Altägyptische Riesenstatuen**] aus Rosengranit von 10 Fuß Höhe sind dieser Tage zu Abukir in Unterägypten nur wenige Fuß unter der Oberfläche entdeckt worden. Die beiden ersten Bildsäulen stellen den altägyptischen König Ramses II. und die Königin Hentmara auf dem Throne sitzend dar, eine in dieser Art unter den ägyptischen Alterthümern einzige Gruppe. Die dritte Bildsäule stellt Ramses in aufrechter Haltung und in kriegerischer Tracht mit dem Szepter in der Hand und einer Krone auf dem Haupte dar. Ramses II. ist der durch seine gewaltigen Heerzüge berühmte altägyptische König; seine Mumie ist noch erhalten, ihre Gesichtszüge tragen eine auffallende Aehnlichkeit mit Moltkes Todtenmaske.

— [**Eine wundersame Pilgerfahrt**] haben dieser Tage zwei Luzerner Bauern nach dem gelobten Lande unternommen. Ihre Namen, aus den Pässen ersichtlich, sind Ludwig und Xaver Stalder. Beide sind alte Knaben, den siebzigern nahe. Viele Jahre hatten sie in Amerika, im Staate Illinois, als wackere Farmer zugebracht. Die Liebe zur Heimath, zum schönen See, zog sie diesen Sommer zur Schweiz zurück. Aber die beschauliche Ruhe an dem herrlichen Ufer behagte ihnen nicht. Mystische Gefühle stiegen in ihrem Innern auf; „Gott will es!" erscholls laut in ihrem Herzen, und der Entschluß zur Pilgerreise nach den heiligen Stätten kam in ihnen zur Reife. Unter allerlei Beschwerden gelangten die Kreuzfahrer nach Genua. Dort wandten sie sich an den schweizerischen Konsul, er möge ihnen billige Ueberfahrt nach Alexandrien verschaffen; sie seien gar so arme Luzerner Bauern. Sie kamen denn auch billig nach Aegypten herüber; aber immerhin hatte man ihnen neunzig Franken abverlangt. „Ja, es sind „schüli", gewinnsüchtige Leut', die in Genua!" seufzten sie. Aber sie setzten unentmuthigt ihre Pilgerreise fort, über Alexandrien nach Jaffa und Jerusalem. Und dann, nach glücklich vollendeter Wallfahrt kehrten sie nach Alexandrien zurück. In schmutzige Lumpen eingehüllt, eine alte Vorderlader-Vogelflinte auf der Schulter, ersuchten sie den Vorsitzenden der dortigen schweizer Hilfsgesellschaft um billige Ueberfahrt nach Europa. Man that das Möglichste für die armen Schlucker. Doch siehe da! Am Tage der Abreise wurden die Beiden plötzlich krank und sie kamen ins europäische Hospital. Hier mußten sie, den Bestimmungen gemäß, ihre Kleider ablegen, die gründlicher Waschung und Desinfektion unterzogen werden. Doch das behagte unseren Pilgern nicht. Nach vielen Schwierigkeiten brachte man sie dazu, ihre schmutzstarrenden Jacken auszuziehen; doch die Hosen wollten sie nicht hergeben. Ihr ganzer Kreuzritterstolz schien sich gegen eine solche Zumuthung aufzulehnen. Schließlich war man gezwungen, milde Gewalt anzuwenden. Ein Paar Hosen fiel. Doch ein zweites Paar verhüllte die schamhaften Luzernerbeine. Auch dieses Paar sank. Ein dreifacher Harnisch — den Spitaldienern starrte das dritte Paar Hosen entgegen. Um dieses entspann sich nun ein Kampf; doch die kranken, schwachen Pilger unterlagen. Im Triumph schwangen die Sieger die dritten Hosen: sie waren eigenthümlich schwer. Man sah näher zu und fand darin eingenäht 4000 Franken in Gold. Allgemeines Erstaunen! Die Krankheit der Beiden war bloße Erschöpfung in Folge ungenügender Nahrung! In der Vagabundenherberge hatten sie erklärt, sie könnten keine so theuren Suppen erschwingen, wie sie dort gekocht würden. Doch nach der Entdeckung der 4000 Franken gings von Ueberraschung zu Ueberraschung. Nach und nach wurden ans Tageslicht gebracht: Obligationen, Conti-Correnti, Sparkassenbücher — im Gesammtwerthe, wie den Bresl. Nachr. aus sicherer Quelle berichtet wird, von **nahezu einer Viertelmillion Franken!** Vielleicht — so schließt der Berichterstatter — bittet die Redaktion ihren Leserkreis um milde Spenden, damit den Duldern für ihren Lebensabend wenigstens eine billige Suppe gesichert wird.

Entscheidungen und Verfügungen.

— [**Polizeiliche Verkehrsbeschränkungen.**] Die Polizei ist, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 12. September 1891 ausführt, zwar befugt, Beschränkungen in der Benutzung von städtischen Straßen anzuordnen, aber sie darf hierin nicht weiter gehen, als zur Erhaltung eines ungehinderten Straßenverkehrs wirklich erforderlich ist. Ein **gänzliches** Verbot des Abladens von Wagen auf der Straße geht über diese Grenze hinaus und ist daher unzulässig.

— [**Ausscheiden aus der Krankenkasse.**] Wenn ein erkranktes Mitglied einer Ortskrankenkasse die Erklärung abgiebt, es wolle sich an einem außerhalb des Kassenbezirks belegenen Orte verpflegen lassen, so ist darin eine Erklärung des Austritts aus der Kasse nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Juni cr. **nicht** zu finden. Vielmehr kommt auch einem solchen Mitgliede die Vorschrift des § 28 Krankenversi.-Ges. zu gute, wonach dasselbe, wenn es nach Aufhören der versicherungspflichtigen Beschäftigung erwerblos wurde, Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse hat, wofern es binnen drei Wochen im Zustande der Erwerbslosigkeit erkrankt.

— [**Verschulden bei Schadensfällen.**] Durch Urtheil vom 22. April cr. hat das Reichsgericht den Grundsatz ausgesprochen, daß eine zur Beaufsichtigung eines vor Anker liegenden Schiffes angenommene Person dadurch allein, daß sie ihren Posten vorübergehend auf kurze Zeit (zur Einnahme des Abendessens) verläßt, sich eines vertretbaren Verschuldens noch nicht schuldig macht. Demgemäß wurde die Schadenersatzklage der Versicherungsgesellschaft gegen den zur Bewachung Verpflichteten abgewiesen, ohne daß es einer Erörterung der Frage bedurfte, ob der in Abwesenheit des Wächters vorgekommene Unfall hätte vermieden werden können, wenn derselbe auf seinem Posten verblieben wäre.

— Ein selbständiger Handwerker ist als solcher **nicht versicherungspflichtig** und hat daher einen Entschädigungsanspruch nicht, wenn er bei einer handwerksmäßigen Verrichtung in einer Fabrik, einem Bergwerk u. s. w. von einem Unfall betroffen wird. Anders liegt aber die Sache, wenn er gelegentlich seiner Anwesenheit dort auf Ersuchen im Betriebe selbst eine Handreichung leistet und dabei verunglückt. Alsdann ist er, wie das Reichsversicherungsamt unter dem 21 April 1891 entschieden hat, als vorübergehend in dem betreffenden Betriebe beschäftigt anzusehen und muß daher von der Berufsgenossenschaft entschädigt werden.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 21. Oktober. Die Deutsche Medizinische Wochenschrift bringt in ihrer morgen erscheinenden Nummer weitere Mittheilungen von Koch über das Tuberkulin. Chemische Versuche zur Ausscheidung des im Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoffes und zur Freimachung von störenden Nebenwirkungen veranlassenden Stoffen ergaben, daß ein in 60prozentigem Alkohol gemachter Niederschlag als nahezu rein anzusehen sei. Die Anwendung dieses Niederschlags bei Kranken ergab, daß Reintuberkulin von Rohtuberkulin in seiner Wirkung nicht merklich unterschieden ist, und daß zur Erkennung und Heilung der Krankheit nur die Dosis die Wirkung bestimmt.**

*** Berlin, 21. Oktober. Die sozialdemokratischen Delegirten, welche von dem Parteitag ausgetreten sind, veranstalteten Abends eine Versammlung, worauf nach heftigem Tumulte unter Protest des Stadtverordneten Zubeil, welcher die Protesterklärung des Erfurter Parteitags gegen die Abhaltung der Versammlung verlas, die Fraktionsanhänger austreten mußten. Auerbach tadelte heftig die Haltung des Parteitags und erklärte, Liebknecht werde in wenigen Jahren zur Opposition übergehen müssen, er werde dann jeder Zeit willkommen sein. Schließlich wurde eine siebengliedrige Kommission gewählt, um die Organisation der nicht mehr zur sozialdemokratischen Partei Zählenden vorzubereiten.**

*** Berlin, 21. Oktober. Der Beschluß der Opposition lautet nunmehr, unabhängig von der bisherigen Parteileitung die Arbeiter für die reine, revolutionäre Sozialdemokratie zu gewinnen.**

Beide Mörder des im Warschauer Schnellzuge ermordeten Großgrundbesitzers, welcher ein geborener Deutscher war, sind verhaftet.

Erfurt, 21. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag wählte als Ort des nächsten Parteitages Berlin, auch zum Sitz der Parteileitung. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Paris, 21. Oktober. Der Erzbischof von Aix soll wegen eines Schreibens an den Kultusminister, daß er dessen Schreiben an die Prälaten über die Pilgerfahrten in Rom nicht beachten werde, vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Moskau, 21. Oktober. Die Moskauer Zeitung erwähnt ein Gerücht, daß die Ausfuhr von Buchweizen und Hirse verboten werden solle.

Petersburg, 21. Oktober. Die Börsenzeitung erklärt zu dem Gerücht, daß ein Verbot der Ausfuhr von Weizen, Hafer und Kartoffeln beabsichtigt sei, daß das Gerücht bezüglich des Weizens unbegründet ist. Auch ein Verbot der Ausfuhr von Hafer und Kartoffeln ist nicht unmittelbar bevorstehend. Ueberhaupt soll sich in Regierungskreisen die Ansicht befestigen, daß Beschränkungen der Getreideausfuhr möglichst zu vermeiden sind, da sie den Zweck, die Preise herabzusetzen, kaum erreichen würden.

Standes-Amt Graudenz
vom 11. bis 18. Oktober 1891.

Aufgebote: Ackerbürgersohn August Borck und Antonie Reddmann. Losmann Wilhelm Rybuschka und Eva Bruderrek geb. Olbrig. Kaufmann Karl Michelsen und Amalie Berkanowitz geb. Fiedler. Schuhmacher Heinrich Witt und Ida Busch. Schuhmacher Anton Zielinski und Rosalie Ruszynski. Arbeiter Friedrich Malz und Marie Zeise. Arbeiter Karl Becker und Emilie Neubaum. Schuhmacher Heinrich Schwanz und Johanna Wölke. geb. Büttow. Hausmann Johann Kerstinski und Otilie Rzeszotarski. Maurergesell Theodor Kalinowski und Anastasia Zube. Barbier Joseph Dlugiewicz und Ida Knispel geb. Borde. Lehrer Vincent Paul Grochowski und Elisabeth Müller. Gärtner Franz Makowski und Nathalie Eichstädt geb. Engelhardt. Vergolder Gustav Obst und Anna Brasch. Schlosser August Lüder und Ernestine Prank.

Eheschließungen: Arbeiter Leon Kozbierski mit Anna Marchlewski geb. Horowitz. Sergeant Richard Keller mit Martha Schultz. Arbeiter Josef Dzierzon mit Bertha Czypiorski geb. Hinkelmann. Hoboist Franz Teuber mit Bertha Nowicki. Former Franziskus Kowalski mit Augustine Dombrowski. Hoboist August Gehrmann mit Ida Rothe. Tischler Paul Hubrich mit Wilhelmine Mallon. Ziegler Ludwig Klein mit Albertine Frost.

Geburten: Arbeiter Paul Gradowski, Tochter. Konditorgehilfe Ernst Albinus, Sohn. Strafanstaltsaufseher Herrmann Koch, Tochter. Kleiderfabrikant Karl Müller, Tochter. Schmied Herrmann Kutowski, Tochter. Arbeiter Julius Gehrke, Tochter. Arbeiter Franz Goldian, Sohn. Schlosser Gustav Penke, Sohn. Arbeiter Friedrich Piepke, Tochter. Schuhmacher Friedrich Brotzki Tochter. Schuhmacher Otto Blankenberg, Sohn. Schuhmachergesell Adolf Tyburski, Tochter. Handelsgärtner Max French, Tochter. Hoboist Karl Arndt, Sohn. Unehelich 1 Sohn.

Sterbefälle: Arbeiter Johann Telga, 54 J. Bruno Brettschneider, 3 J. Rentiere Justine Grünenberg geb. Hube, 82 J. Anna Lewandowski, 1 J. Martha Warszewski, 3 M. Wittwe Karoline Schlitz geb. Lunkwitz, 84 J. Arbeiter Ferdinand Will, 20 J. Arbeiter Herrmann Grönke, 44 J. Altsitzer Gottfried Ziehl, 74 J. Wittwe Johanna Diederichs geb. Börgen 63 Jahre.

Berlin, 20. Oktober. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,5 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53 bez., per Okt. 51,7—51,9—51,3 bez., Okt.-Novbr. 51,5—51,6—50,8 bez., Nov.-Dez. 51,5—51,6—50,8 bez., Dez.-Januar 51,6 bis 51,7—51,1 bez., April-Mai 1892 52,4—52,5—51,7—51,8 bez., Mai-Juni —, Juni-Juli —. Gekündigt 50000 Liter. Preis 51,60 Mark.

Stettin, 20. Oktober. **Getreidemarkt.**

Weizen ruhig, loco 218—223, per Oktober 227,00, per Oktober-Novbr. 225,50 Mk. — Roggen fest, loco 210—233, per Oktober 240,50, per Oktober-November 234,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 155—163 Mk.

Posen, 20. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,90, do. loco ohne Faß (70er) 52,30. Still.

Danzig, 21. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco niedriger, 200 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 218—220, hochbunt und glasig inländ. Mk. 228—230, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 177,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 186,50.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. —, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 190, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 186,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 155—160.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. 145.

Hafer loco inl. Mk. 146—148. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 21. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 73,00 Geld, unkontingentirt Mk. 53,25 Geld.

Thorn, 20. Oktober. Auf dem heutigen **Wochenmarkt** waren wiederum reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,70—1,10, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 3,00, Heu und Stroh je 2,50 der Centner, Kohl (Mandel) 0,40—0,70, Wrucken (Mandel), 0,30, Zwiebeln (3 Pfd.) 0,20, Pflaumen (Tonne) 4,00, Aepfel (Tonne) 4,00—6,00, Birnen (Pfd.) 0,05—0,10, Hechte, Bressen je 0,35, Zander 0,50, Aale 0,90 das Pfund, Krebse (Schock) 0,50—1,50, Gänse (lebend) 3,00—6,00, (geschlachtet) 2,50—4,50 das Stück, Enten 1,80—3,00, Tauben 0,50, Hühner 1,40—2,00 das Paar, Hasen 3,00 das Stück.

Berlin, 21. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 214,90.

— Beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart wurden im Monat September 406 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 34 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Neu abgeschlossen wurden im Monat September 2103 Versicherungen. Alle vor dem 1. Juli 1891 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden sind regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 31 Forderungen gestellt.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an (9750)
Paul Mischkowski u. Frau.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 22. d. Mts.
Abends 8 Uhr
findet die jährliche (9517)

Generalversammlung

im Hotel zum „Gold. Löwen" statt, zu der sämmtliche Mitglieder hierdurch ergebenst einladet **Der Vorsitzende.**
Fritz Kyser.

Tagesordnung:
1. Bericht über das verflossene Verwaltungsjahr.
2. Rechnungslegung.
3. Antrag des Gesammtvorstandes: Auflösung des Vereins
4. eventl. Wahl des neuen Vorstandes.

Alterthums-Gesellschaft.

Freitag, 23. Oktober 1891
Abends 8 Uhr, im Goldenen Löwen:

Generalversammlung

(Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl). (9778)

Ordentliche Sitzung

Rudolf Virchow.— Otto Tischler (Nekrolog)

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.

Sitzung am 24. d. M., Abds. 7 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Besprechung der Tagesordnung zur Verwaltungsraths-Sitzung des Central-Vereins am 31. d. Mts. eventl. Wahl eines Delegirten.
2. Verschiedenes. (9768)

Der Vorstand.

Zu dem am 28. d. M. stattfindenden

Concert und Tanz

ausgeführt von der Böhmischen Kapelle, ladet ergebenst ein (9618)
A. Templin, Gasthofbesitzer, Okonin.

Hôtel de Thorn

(9753) Unterthornerstr.
Heute Donnerstag Abend:

Eisbein mit Sauerkohl.

Bekanntmachung.

Die Kaufmannsfrau Henriette Pflaum, geb. Rose, von hier, hat nach erlangter Großjährigkeit durch Erklärung vom 4. September 1891, für ihre Ehe mit H. Pflaum die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dieses ist unter Nr. 71 unseres Registers betreffend die Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Eheleuten eingetragen. (9769)

Neidenburg, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.



Reitstunden

ertheilt an Damen und Herren, sowie Pferde in Pension und Dressur nimmt an **Nathusius**, Stallmeister,
(9610) Graudenz, Tattersall.

Thierarzt Schwerdtfeger

wohnhaft (9684)

Marienwerderstraße 43, I

im früher Braun'schen Hause.

Die Badeanstalt

Blumen- und Schützen-Straße, ist neu renovirt u. steht dem geehrten Publikum von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr zur gefl. Benutzung.. (9683)

Militär- und Glacé-Handschuhe
werden sauber und billig gewaschen.
J. Scholz, Handschuhmacher, Unterthornerstraße Nr. 7.

Privatstunden werden billig ertheilt Mühlenstraße 9, unten rechts. (9756)

Kupferkessel

von klein. bis 6 Schffl. haltenden, zum Pflaumenmuskochen und zur Wäsche verleiht M. Zühlsdorff, Getreidemarkt 21.

Eine neue (9615)

Kumsthobel

pro Stunde 10 Pfg., verleiht
E. Twelker, Grabenstraße 22.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Mode-Bazar Friedländer

Graudenz, Marienwerderstraße 48.

Wegen **vorgerückter Saison** werden (9774)

Herbst-Jaquets u. Herbst-Mäntel

bedeutend **unter dem Herstellungspreise** verkauft.

„Concurrent"

prämiirt mit der goldenen Medaille in Brüssel 1891

„Düppel"

feinste Flensburger Getreide-Tafel-Aquavite

empfiehlt die Firma **H. H. Polt Nachf.** zu Flensburg, zu haben bei Herrn
(7046) **Rudolph Burandt.**

Noch mehr als 63 Millionen

betragen die Gewinne der **Barletta-Loose**, jährlich 4 Ziehungen, Listen gratis, mit Haupttreffer
2 Millionen, 1 000 000, 500 000, 400 000 u. s. w., u. s. w., kl. Treff. **100 Frcs.**
Jedes Loos gewinnt mindestens 100 Frcs. spielt immer mit — und kann öfter gewinnen. Das müßte ein Feind seines Glückes sein, der sich nicht sofort 1 oder 2 Loose gegen 21 monatliche Theilzahlungen von 4 Mk. kauft. Bei Vollzahlung 5% Zinserlaß gleich 75 Mk. Es finden jährlich vier Ziehungen statt; die Schlußziehung findet im Jahr 1944 statt Im ungünstigsten Falle würde ein heute gekauftes Loos in 53 Jahren mit einem Gewinn von mindestens 100 Frcs. bestimmt gezogen werden. Porto 20 Pf. Sicherste Geldanlage.
Frankfurter Geld-Lotterie, 5/8 Loos nur 4,50 Mark.
Haupttreffer 100 000, 50 000 Mk. u. s. w. Porto und Liste 30 Pf.
Ziehung schon am 2. November 1891.
Bestellungen erbitte recht bald per Anweisung oder Briefmarken mit Angabe dieser Zeitung. (9791)
J. Scholl, Lotterie-Geschäft, **Graudenz**, Kirchenstr. 7.
Telegramm-Adresse: Scholl, Graudenz.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Feste Preise

Bazar für Herren-Artikel Ph. Rosenthal

15 Markt 15
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in: (8386)
Oberhemden, Kragen Manschetten, Kravatten Trikotagen, Stöcken Schirmen, Hüten, Mützen Stiefeln, Handschuhen Reisedecken, Lederwaaren u. sonstigen Herrenbedarfsartikeln.

Feste Preise

Rehe

stets frisch auf Lager, per Pfund 50 Pfg., offerirt

A. Makowski.

Sehr schönes Pflaumenmus
wird noch diese Woche gekocht bei
C. F. Piechottka.

100 Ctr. Rübkuchen
um zu räumen billigst bei Falck & Loeix.

Maränen, Flundern und Spickaal

offeriren (9777

F. A. Gaebel Söhne.

Frankfurter Geld-Lotterie.
Schon am 2. November u. f. Tage.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	5,50	3,—	1,50	1,—

Porto und Liste 30 Pf bei (9773)
Gustav Kauffmann.

Handwerkszeuge

für jedes Handwerk, unter Garantie für jedes Stück, besonders

Schlepp-Sägen

schon von 2,25 Mk. per Stück an empfiehlt
Alexander Jaegel
Marienwerderstraße 6.



„British" beste Schrot-Mühle der Welt

nur zu beziehen durch
Hodam & Ressler, Danzig.
Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zu fordern. (7803)
Wiederverkäufer erwünscht.

Ein **offener** und ein

Verdeckwagen

gut erhalten, stehen preiswerth zum Verkauf. Offerten unter B. 12 postlagernd Dirschau erbeten. (9690)

3—4 Fuhren Torfgrus

kauft R. Fischer, Zimmermeister.



Mein Reitpferd, braune Stute, 1,78 m, 10 Jahre (nicht älter), für jedes Gewicht, sehr fromm, sowie ein starker **Rappwallach**, gefahren und geritten, 9jährig, ferner ein gut erhaltenes **Kummetgeschirr** und **Halbverdeckwagen** stehen billig in Thorn zum schleunigen Verkauf. Generallieutenant v. Lettow.

Zwei Brackpferde

stehen zum Verkauf in (9698)
Waldau bei Gottschalk.

Den hochgeehrten Damen v. Graudenz und **Umgegend** erlaube ich mir meine

Konfektion und Damenschneiderei

da ich umgezogen bin, in Erinnerung zu bringen. (9746)
Unmodern gewordene Mäntel und Jaquetts werden umgearbeitet.
Um geneigte Aufträge bittet
Wittwe **F. S. Weyreder** geb. Groth
Graudenz, Rehdenerstraße Nr. 6.

Neu! Narcisse! Neu!
Hochfeinstes, lieblichst, **bish. unübertr.** Odeur. Depot: C. Wittenberg, Rosenberg.

Preuss. Orig.-Loose 4. Kl., ohne Rückgabe, zum Weiterspielen, offerirt p. 1/4 Mk. 50 **L. Arndt**, Königsberg i. P., Tragheim, Kirchenstr. 4 P.



Mehrere Hundert Stück gute Gebinde und zwar:
Stückfässer, Porterfässer, Tonnen, halbe Tonnen, ganze, halbe u. viertel Anker
sind preiswerth zu verkaufen.
Anfragen nimmt die Expedition des Geselligen unter Nr. 9732 entgegen.

Speise- und Fabrik-

Kartoffeln

kauft und verkauft ab allen Bahn- und Wasser-Stationen (9382
Wolf Tilsiter, Bromberg

Mehrere hundert Centner blaue und Dabersche, mehlreiche, gute (9742
Eßkartoffeln
sowie 50 Centner feine
Tafeläpfel
sind verkäuflich
Ruda Mühle b. Gottersfeld.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (8096i)
Albert Pitke, Thorn.

Eine Rappstute

7 J. alt, lammfromm, steht z. Verkauf Deutsches Haus, Graudenz.

Ein Jagdhund

(schwarze Pointerhündin), 3jährig, mit vorzüglichen Eigenschaften, billig verkäuflich.

1 dauerhafter, leichter, offener

Wagen

wird gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9763 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein Maler-Geschäft

in Tilsit, welches mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist von sofort unter sehr günstigen Bedingungen an einen leistungsfähigen Kollegen zu verkaufen. (9786)
Ludwig Schroeter, Malermeister
Deutsche Straße Nr. 73.

Mein Grundstück

Kl. Mocker bei Thorn, bestehend aus 14 Mrg. Ackerland, Wiese u. massiven Gebäuden, mit oder ohne Ernte, will ich unter günst. Bedingungen verkaufen.
Elisabeth Hochstaedt.

Ein in **Seubersdorf**, 1/2 Meile von Osterode, gelegenes, 35 Morgen großes

Grundstück

durchweg kleefähig, mit Ernte und Inventar, ist für den Preis von 5400 Mk. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt

E. jung. Landwirth
m. best. Zeugn., sucht Stellg. p. sof. od. 1. Januar 1892. Gefl. Off. erbet. unt. B. 40 postlagernd Gnesen. (9553)

Für mein **Schreibmaterialien- u. Kurzwaaren-Geschäft**, dem ich selbst vorstehe, **suche ich sogleich od. später** einen Knaben aus guter Familie, evgl. Konf.,
als Lehrling.
Derselbe hat Gelegenheit, sich tüchtig in der Branche auszubilden, indem verwandte Zweige mit derselben zusammenstoßen. Kost und Logis im eigenen Haushalt. Günstige Aussichten für die Zukunft. F. Garms in Firma: P. Garms'sche Buchhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, Dt. Krone.

Ein energischer junger Mann, der bereits einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wird als

Eleve

ohne Pensionszahlung unter direkter Leitung des Prinzipals gesucht. Off. u. Nr. 9499 d. d. Exp. des Gesell. erbet.

Für eine gut empfohlene **Kindergärtnerin** III. Klasse wird von gleich od. spät. Stell. ges. Off. u. Nr. 9793 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Junge Mädchen, die Handarbeit und Schneiderei lernen wollen, finden Pension und Aufnahme.
Wittwe **F. S. Weyreder** geb. Groth
Graudenz, Rehdenerstraße Nr. 6.

Die von Herrn D. Jacobson bewohnte Gelegenheit ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen. (8505
Hoehnel, Salzstraße 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1 Treppe nach vorne zu gelegen, zu vermiethen
(9748 Trinkestraße 15.

1 kleine Wohnung, auch möblirt, an einzelne Personen zu verm. Langestr. 21

Ein möbl. Zimm. ist v. 1 d. M. mit auch ohne Beköstigung zu haben Getreidemarkt 18. im neuen Hause.

Möbl. Zimmer billig Amtsstraße 7.

Möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 13, 1 T.

Möbl. Zimmer vom 1. 11. ab zu verm. Oberbergstr. 21, part. l.

Möblirtes Zimmer vers. ungsh. sofort für 1 Herren zu verm.
Trautmann, Ecke Kirchenstr. 1.

Gut möbl. Zimmer
per 1. November billig zu vermiethen Marienwerderstr. 19. links.

Möbl. Zimmer sogleich zu verm.
(9772 Langestraße 4.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gartenstraße 23, part.

Die **zwei fein möblirten Zimm.** im Vorderhause **Marienwerderstr. 43** welche bis jetzt von Hrn. Dr. Ohloff bewohnt werden, sind vom 1. November anderweitig zu verm. (9759

Marienwerderstraße 43 im Hof **ein möbl. Zimmer** billig zu verm

Ein junger, selbstständiger Kaufmann, 31 Jahre alt, ev., mit eigenem Grundbesitz und rentablem Geschäft, in einer über 10 000 Einwohner zählenden Stadt Westpreußens, **wünscht sich zu verheirathen.**
Photographien u. Vermögensausweis von jungen Damen oder Wittwen wird. u. Nr. 9787 an die Exped. des Ges erb. Strengste Diskretion wird garantirt.

Die demnächst vorzunehmende Steuer-

Selbst-Einschätzung

ist namentlich bei Landwirthen ohne geordnete Buchführung **unmöglich**. Wir empfehlen zur

Landwirthschaftl. Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:
1. **Geldjourn.**, Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. " Ausg., 18 " } gb. 3 M.
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide ꝛc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bog. geb. 3.50 M.
7. **Arbeiterlohncont.**, 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. geb. 2,25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bog. geb. 3 Mark.
0. **Tagebuch**, 25 Bg. geb. 2,25 M.
11. **Viehstands-Register**, gb. 1,50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern z. einfachen landwirthschaftl. Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark**.
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.
Probebogen gratis und postfrei.
Buchdruckerei von **Gustav Röthe.**

Damen-Mäntel Damen-Jaquetts Mädchen-Mäntel

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei (4994)
M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

100 bis 200% Verdienst!
wenn sich Jedermann feinste Liqueure ꝛc., die so sehr beliebten Danziger Spezialitäten, darunter „Danziger Kurfürsten" selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792i an die Expedition des Geselligen erbeten.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 247.

Graudenz, Donnerstag] [22. Oktober 1891.

Kreissynode der Diözese Kulm-Graudenz

den 20. Oktober.

Der in üblicher Weise mit Gesang, Schriftverlesung und Gebet von Herrn Superintendenten Schlewe eröffneten diesjährigen Kreissynode der evangelischen Diözese Kulm-Graudenz wurde zunächst Mittheilung von Beschlüssen der Provinzialsynode gemacht, welche Erledigung von Anträgen betrafen, die aus dem Schooße der vorjährigen Kreissynode der Provinzialsynode unterbreitet waren.

Auf Grund der von dem Konsistorium den vorjährigen Synoden gestellten Vorlagen, wonach ermittelt werden solle, welche sozialen Schäden und Nothstände dem kirchlichen Leben in den Gemeinden Abbruch thun und der von der Synode und Geistlichen eingegangenen Berichte hatte das Konsistorium die Mittheilung der Mittel und Wege an die Kreissynode angeordnet, welche nach seiner Erwägung zur Erreichung der angedeuteten Ziele ersprießlich erscheinen.

Als soziale Nothstände der obigen Art bezeichnet die oberste Provinzialkirchenbehörde in erster Linie die Sonntagsarbeit und namentlich die erzwungene, welche Einzelne oder ganze Klassen der Bevölkerung hindert, am Worte und im Hause Gottes sich zu erbauen. Es sei mit der göttlichen Ordnung der christlichen Gemeinde nicht vereinbar, wenn Arbeitgeber ohne dringende Noth ihre Arbeiter veranlassen, zur Zeit des Gottesdienstes auf dem Felde, in der Fabrik, in dem Geschäft zu arbeiten, oder wenn sie die ganze Woche hindurch ihre Untergebenen derart in Anspruch nehmen, daß diesen nur der Sonntag bleibt, um ihr eigenes Feld oder Garten zu bestellen.

Die Heiligung des Sonntags werde ferner durch die rauschenden Vergnügungen gehindert, welche man auf den Sonnabend Abend verlegt, um den Sonntag über, der ein Tag geistiger Erfrischung und heiliger Erhebung sein soll, auszuschlafen und dadurch Kraft für die Wochenarbeit zu sammeln.

Um diese Schäden, welche vielfach die Entwickelung des kirchlichen Lebens hemmen, zu beseitigen oder mindestens zu verringern, gelte es, daß die zu Hütern in der Gemeinde gesetzten Geistlichen und Kirchenältesten mit ernstem Mahnwort und freundlicher Bitte eintreten und an den heiligen Ernst des Wortes erinnern: „Was hälfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele!“ Hier gelte es, allen Gemeindemitgliedern das Gotteshaus und die Stunden heiliger Andacht lieb und werth zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß auch die Armen und Geringen im Hause Gottes sich nicht zurückgesetzt fühlen, sondern erfahren, daß vor Christo alle Menschen gleich seien.

Eine weitere, schwere Gefahr erwachse dem kirchlichen und sittlichen Leben aus der zunehmenden sittlichen Verwilderung der Jugend in Stadt und Land.

Auf dem Lande sei die Klasse der sogenannten Hütekinder, die schon im schulpflichtigen Alter zum Hüten verwendet werden, dieser Gefahr ganz besonders ausgesetzt. Zwar regelten weise gesetzliche Bestimmungen den Lebensweg solcher Kinder, doch würden dieselben nicht überall beachtet. Da sei es Pflicht der Mitglieder der Gemeinde-Körperschaften, zum Schutze für diese christliche Jugend einzutreten und nicht nur durch Bitten und Mahnen die Befolgung des Gesetzes zu veranlassen, sondern schlimmsten Falls die Staatshilfe gegen die Gesetzesverächter in Anspruch zu nehmen.

Viel schwieriger sei es, der sittlichen Verwilderung der städtischen Jugend, namentlich in den großen Städten, entgegen zu arbeiten, da es sich dort wesentlich um die schon herangewachsenen konfirmirten Jungfrauen und Jünglinge handle, die der elterlichen Zucht entwachsen sind und oft bei der so vielfach traurigen Zerrüttung des Familienlebens in unserer Zeit, eine solche überhaupt nicht kennen gelernt hätten. Was Schule und Konfirmandenunterricht ihnen geboten haben, sei bald abgestreift. Die ausgedehnten Verkehrsverhältnisse bieten heutzutage auch dem ungelernten Arbeiter Gelegenheit zu reichlichem Verdienst und früher Selbstständigkeit. Nichtsdestoweniger findet man Schaaren junger Leute, die sich müßig auf der Straße umhertreiben, Unfug treiben, die Branntweinschänken füllen und in erschreckender Zahl dem Verbrechen und der Prostitution anheimfallen.

Wie sei da zu helfen? Der feste sittliche Anschluß an einen Arbeitsherrn sei gesetzlich nicht zu erzwingen. Das abendliche Heim solcher jungen Leute sei meistens eine Höhle, starrend von Schmutz, in der Unsittlichkeit und Verbrechen wohnt. Zu geistiger Fortbildung fehle Trieb und Gelegenheit. Da gebe es für die sittliche Hebung und Wahrung unseres deutschen Volkes außer treuer Seelsorge im Grunde nur eine einzige Handhabe, das sei die Belebung und Veredlung des in der Jugend so mächtigen Geselligkeitstriebes. Das, was die Jugend jetzt vereine zu Unfug und Verbrechen, müßte geheiligt und umgewandelt werden zum Triebe und Bande höheren, besseren und heiligen Strebens. Diesen Trieb, diese Bande müßten die Mitglieder der Gemeinde-Körperschaften unserer Kirche zu wecken und zu wahren suchen durch Bildung von Jünglings-, Lehrlings- und Gesellenvereinen. Solche Vereine müßten ein Herzensbund werden, in welchem die jungen Leute aus eigenem Antriebe sich unter einander fördern, behüten und stützen.

Eine große Zahl der herangewachsenen jungen Leute trete in ein Dienstverhältniß ein. Wie schön wäre es, wenn diese Dienenden durch den festen innerlichen Anschluß an das Haus des Brotherrn in allem Guten bewahrt und gefördert würden und den Dank für solche Wohlthat durch Treue, willigen Gehorsam und herzliche Anhänglichkeit an ihre Herrschaft beweisen möchten! Wie traurig, daß thatsächlich in den überaus meisten Fällen das Gegentheil zu Tage trete. Da sei es Pflicht aller Mitglieder der Gemeindekörperschaften und durch sie aller Brot- und Arbeitsherren, diejenigen, welche in ihren Diensten stehen, als Mitchristen anzusehen und zu behandeln und sie theilnehmen zu lassen an der Freude und dem Leide, der Ehre und der Noth, damit nicht nur ihre Hand, ihr Fuß, sondern auch ihr Herz bei der Arbeit sei. Umgekehrt möge aber auch an die Dienenden die Mahnung ergehen, daß ihre Arbeit ihre Ehre sei, und daß Treue, Gehorsam und Fleiß allein Segen bringen können.

Wenn die Jugend und das heranwachsende Alter in ernster Pflichterfüllung sich so wenig üben, so sei es nicht zu verwundern, wenn später Hausstand und Familienleben durch Unordnung, Unfrieden und Lasterdienst zerrüttet, durch Armuth und Noth niedergedrückt würden. Hier könne allein herzliche selbstverleugnende Liebe helfen. Diese an ihren hilfsbedürftigen Mitmenschen zu üben, ist vor Allem die Pflicht Derer, die durch das Vertrauen der Gemeinden, sie zu leiten, berufen sind. Wohl werde auch durch Verbreitung guter Schriften, durch eine anständige Presse viel Gutes gefördert; die Hauptsache sei und bleibe aber die persönliche Einwirkung von Herz zu Herz. Darum gelte es, selbst einzutreten in die Hütten der Armen und Verkommenen mit freundlichem Sinn und gütigem Wort. Es thue solchen Bedrängten wohl, wenn sie fühlen, daß man aus uneigennütziger Liebe sich um sie kümmere. Eine freundliche Nachfrage werde bald die Ursachen der Noth und die rechten Mittel der Abhilfe erkennen lehren. Es werde sich zwischen denen, die sonst durch die Lebensverhältnisse von einander weit getrennt seien, ein Band des Vertrauens knüpfen, durch welches nicht nur das leibliche Wohl der Niedergedrückten, sondern auch das sittliche werde gehoben werden, das sei christliche, sei kirchliche Armenpflege.

Diese kirchliche Armenpflege zu organisiren und immer weiter zu fördern, müsse als besonders dringende Aufgabe der Gegenwart betrachtet werden.

Schließlich wurde als sozialer Nothstand, der in besorgnißerregender Weise, namentlich in unsern östlichen Provinzen das kirchliche Leben hemme und schädige, die Auswanderung und die sogenannte Sachsengängerei erachtet. Viele Synoden führten Klage, daß alljährlich große Schaaren der heranwachsenden Jugend unseres Volkes, ja zum Theil des schon seßhaft gewordenen Arbeiterstandes sich auf's Wandern begeben. Ob sie Noth forttreibe, höherer Verdienst oder nur die Wanderlust, lasse sich nicht ermitteln. Jedenfalls bringe die Thatsache des Heimathswechsels so besorgnißerregende kirchliche und soziale Nothstände mit sich, daß sie in hervorragender Weise den Geistlichen und den Gemeindekirchenorganen zur Abhilfe empfohlen werden mußten. Die Aufgabe dieser sei es, hier durch Seelsorge und persönliche Beeinflussung die Wanderlustigen zurückzuhalten und in ihnen das Heimathsgefühl zu stärken. Gelinge dieses nicht, so gelte es durch Erkundigungen aller Art die Fortgezogenen im Auge zu behalten und durch Korrespondenz mit dem Seelsorger ihres Aufenthaltes, durch Zusendung guter Schriften und durch Briefe das Band mit der Heimath und ihrer Kirche festzuhalten. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

1 Elbing, 20. Oktober. Eine Anzahl polnischer Flößer ist hier angekommen, unter denen sich drei junge Russen befinden, die der Hungersnoth wegen aus ihrer Heimath Seltowko an der Wjatka in die polnischen Gegenden am Bug ausgewandert sind. Alle drei gehörten begüterten Familien an, die durch das schwere Verhängniß, welches über das Land hereingebrochen ist, völlig verarmt sind. Einer von ihnen hat seine Frau und zwei blühende Kinder durch den Hungertyphus verloren. Nach den Aussagen der drei Russen sind im oberen Stromgebiet des Don, an der Sura, Wolga, Wjatka, Wetluga und Kljasma bereits Tausende und Abertausende dem Hungertyphus erlegen. Obwohl der Massenauswanderung in andere Theile des weiten Czarenreiches Hindernisse entgegengestellt werden und z. B. die Eisenbahnzüge zu diesem Zwecke nicht benutzt werden dürfen, ziehen die Heimgesuchten in großen Karawanen aus ihrer Heimath fort und suchen Landstriche zu erreichen, die von der Hungersnoth verschont geblieben sind. Viele der Auswanderer fallen den Strapazen und Entbehrungen der langen Wanderungen zum Opfer. Einzelne Striche in Südrußland sind durch den Zuzug aus den Gouvernements Kasan und Astrachan bereits so stark besetzt, daß auch dort die Hungersnoth auszubrechen droht. Ausschreitungen sind auch schon vorgekommen, Gehöfte und Dörfer wurden niedergebrannt. Das Militär ist aus den erwähnten Gouvernements zum Theil zurückgezogen worden. Einer der Russen erzählte, daß mehrere ihm anverwandte Familien sogar im Kaukasus Zuflucht gesucht hätten.

Die Gewerbeausstellung, welche der Gewerbeverein während der Provinzial-Zuchtviehausstellung veranstaltete, hat 3500 Mark Kosten erfordert. Durch die Lotterie wurden 12500 eingenommen, wovon 6000 Mk. zum Ankauf der Gewinne verwandt worden sind. Somit ist ein Reingewinn von 3100 Mk. geblieben, welcher zur Gründung eines Vereinshauses verwandt werden soll.

i Schippenbeil, 20. Oktober. Erst wenige Tage sind seit dem Blunkener Feuer vergangen, und schon wieder ist von einem größeren Brande zu berichten. Gestern Nachmittag brannte auf dem zur Grafschaft Schwansfeld gehörigen Vorwerk Paßlock eine große Scheune mit bedeutenden Getreide- und Futtervorräthen, ein vollständig massiver Stall und eine Baracke gänzlich nieder. Es wird ebenfalls böswillige Brandstiftung angenommen. Vor einigen Tagen soll man eine große Anzahl Kartoffelnachgräber, die in diesem Jahre thatsächlich die Felder überschwemmen, auf der Feldmark nicht geduldet haben. Man glaubt nun, daß einzelne von ihnen aus Rache das Feuer, welches an mehreren Stellen zugleich ausgekommen sein soll, angelegt haben. Unter den Leuten herrscht große Aufregung.

E **Aus der Rominter Haide**, 19. Oktober. Mitten im tiefsten Tannen- und Buchenwald der Försterei Szittkehmen hat sich vor mehreren Jahren eine kleine eisenhaltige Quelle gezeigt. Man glaubte anfänglich, daß sie wieder verschwinden werde, sie ist aber im Gegentheil immer stärker geworden, so daß sie bereits mit lautem Gemurmel emporschießt. Uebrigens hat man auch an mehreren anderen Stellen derartige Quellen gefunden, so daß eine wissenschaftliche Untersuchung von Interesse wäre.

E **Aus Littauen**, 19. Oktober. Der Fohlenhandel, welcher jetzt beendet ist, war in diesem Jahr so lebhaft, wie noch nie zuvor. Die Ausfuhr nach Nord- und Mitteldeutschland, Polen und anderen Ländern hat sich wesentlich gesteigert und die Preise waren wohl die höchsten, welche bisher gezahlt worden sind. Gute Fohlen von Stutbuchthieren brachten 430 Mk. und darüber. Die großen Pferdemärkte zu Tilsit, Gumbinnen, Insterburg und Darkehmen hatten einen so flotten Absatz, daß sämmtliche Thiere verkauft wurden. — Durch den Aufschwung der Bienenzucht hat sich der Meth hier eingebürgert und ist fast in jeder Familie anzutreffen. Er besteht aus einem Gemisch von Branntwein, Honig, Pfeffer und anderen Gewürzen und wird namentlich bei Festgelagen kredenzt. Gäste empfinden es als Nichtachtung, wenn derselbe fehlt.

O. Posen, 20. Oktober. Die Synagogen-Gemeinde beabsichtigte, vor dem Königsthor ein großes Kranken- und Siechenhaus in massiver Bauart herstellen zu lassen, zu welchem Zwecke sie eine vier Morgen große Fläche angekauft hatte. Sie erhielt jedoch nicht die Genehmigung der Kommandantur. Ein Immediatgesuch an den Kaiser wurde gleichfalls abschläglich beschieden, so daß das Gebäude in Fachwerk hergestellt werden muß.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der am Montag abgehaltenen Monatssitzung wurde zunächst die Tagesordnung der am 31. Oktober in Danzig stattfindenden außerordentlichen Verwaltungsraths-Sitzung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins mitgetheilt, erörtert und Herr Gutsbesitzer Theodor Leinweber-Gr. Krebs zum Delegirten gewählt. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Womit füttern wir Milchkühe beim Mangel an Oelkuchen bei den theuren Kraftfuttermittel-Preisen? mußte für die am 16. November stattfindende Sitzung zurückgelegt werden, da der Referent am Erscheinen verhindert war. Dann beschäftigte die Anwesenden ein Vortrag des Herrn Puppel über „Die Selbsteinschätzung zur Staats-Einkommensteuer.“ Der Vortragende legte dar, daß das neue Einkommensteuergesetz vollständig mit dem bisherigen Modus der Einschätzung bricht, darum sei Jedem zu rathen, daß er sich völlige Klarheit über das Gesetz verschaffe. Wie der Kaufmann, habe auch der Landwirth Buch und Rechnung über Einnahme und Ausgabe zu führen. Es wurden die dem Gesetze beigefügten Strafbestimmungen, das steuerpflichtige Einkommen, die Steuererklärung, die Organisation der Veranlagungs-Kommission u. s. w. erörtert und Herr Puppel gebeten, in der nächsten Versammlung nochmals Vortrag über diesen Gegenstand zu halten, ja von einem Vorstandsmitgliede vorgeschlagen, es möchte dann auch ein Vereinsmitglied seine Einschätzung zur Begutachtung vorlegen.

Schließlich sprach Herr Thierarzt Paul über „Die Schweineseuche in ihrer Ausbreitung und Vorbeugungsmittel“. Seit etwa 20 Jahren ist unter unseren Borstenthieren die Rothlaufs- und die Schweineseuche festgestellt. Die Rothlaufseuche äußert sich in Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Wühlen in dem Stroh, Diarrhöe, fleckenweise Rothfärbung der Haut (zuerst hellroth, dann dunkelroth, zuletzt bläulich), durch eine Körperwärme bis zu 43 Grad. Die Seuche verläuft schnell, dehnt sich aber in vielen Fällen auf 8 Tage aus. Die Krankheitspilze kommen von außerhalb, werden durch Wärme, Feuchtigkeit, stehende Gewässer und feuchte Wiesen unterstützt. Die Hauptverbreitung erfolgt durch Ansteckung. Direkte Ansteckung hat das Todschlachten der von der Rothlaufseuche ergriffenen Schweine zur Folge und bieten den Ausgangspunkt vieler Erkrankungen. In der Milz, hauptsächlich aber in den Exkrementen, liegen Massen von Ansteckungsstoffen, daher sind die gesunden Thiere nicht in demselben Stalle zu lassen, in welchem sich die erkrankten befinden. Etwa 3/4 aller erkrankten Thiere fallen der Seuche zum Opfer. Ist der Pilz durch die Nahrung in den Thierkörper gelangt, so ist der Tod unausbleiblich. So lange sich der Pilz nur im Magen und im Darm befindet, sind Mittel zu seiner Ertödtung vorhanden. Unmöglich aber ist es, dem Thiere Hilfe zu bringen, wenn der Krankheitsstoff bereits in das Blut übergegangen ist. Die Rothlaufsseuche ist eine Vergiftung des Blutes, wobei auch die Muskeln und das Nervensystem vergiftet werden, daher taumelartige Bewegungen und Muskelschwäche bei den daran erkrankten Thieren. Das Fleisch dieser ist minderwerthig, kann aber genossen werden. Der französische Gelehrte Pasteur hat Mittel erfunden, die Giftigkeit der Krankheitserreger zu vermindern und abzuschwächen. Thiere, welche die Rothlaufseuche überstanden haben, sind für ihr Leben gegen die Seuche gesichert. In Baden starben von 118 mit den Pasteur'schen Mitteln geimpften Schweinen 5 pCt., während von 118 nicht geimpften 60—70 verendeten. Die Anzeigepflicht könnte der Verbreitung einigermaßen vorbeugen. Die Schweineseuche ist wesentlich eine Lungenkrankheit, welche langsam verläuft. Ihr Erreger ist ein eiförmiger Pilz. Bei ihr bilden sich auf der Haut Geschwüre. Referent hat diese Krankheit in der hiesigen Molkerei zu beobachten Gelegenheit gehabt. Dieselbe wird durch den Genuß saurer Milch erzeugt. Durch den Husten wird ein großer Theil der genossenen Nahrung in die gemeinsame Tränkrinne ergossen und die Erkrankung anderer Borstenthiere herbeigeführt. Um der Krankheit Einhalt zu thun, empfiehlt sich Desinfizirung, Lüftung und Reinigung der Ställe. Als vorbeugend sind gute Pflasterung, Asphaltirung, Lüftung, Reinhaltung des Stalles zu nennen. Ist ein Krankheitsfall an der Schweineseuche vorgekommen, so ist das Thier aus dem verseuchten Stall zu entfernen, dieser zu lüften und zu reinigen. Sowohl der Vortrag des Herrn Puppel als auch der des Herrn Paul fanden dankbare Aufnahme bei den Anwesenden.

29. Fortſ.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

11.

Es war ein weiter Weg von der Grafenstraße nach der Albertsstraße, Hermann hatte daher volle Zeit, während desselben nachzudenken über das Resultat des Besuches, den er so ungern gemacht und deshalb geflissentlich hinausgeschoben hatte, bis er glaubte, nicht mehr mit der Erfüllung des dem Vater gegebenen Versprechens warten zu dürfen.

Welche merkwürdige Ueberraschung hatte ihm dieser Besuch gebracht! Er hatte im Treuschen Hause alles anders gefunden, als er es erwartet hatte. Fast nicht weniger als das Wiederfinden der von ihm Geretteten hatte ihn Adelens Erscheinung und die Umgebung, in der er sie fand, überrascht. Unwillkürlich hatte er den Eindruck ihres einfachen, wohnlichen Zimmers in sich aufgenommen; er hatte alles gesehen, ohne sehen zu wollen, die schmucklosen und doch geschmackvollen Möbel, den Flügel, die Aquarellbilder an den Wänden, die zwar keine vollendeten Kunstwerke waren, aber doch Zeugniß ablegten für den geläuterten Geschmack der Bewohnerin, die Staffelei am Fenster mit der fast fertigen Landschaft, welche ihm den Beweis gab, daß Adele auch eine nicht ungeschickte Malerin sei. Selbst der Nähtisch mit der angefangenen weiblichen Arbeit war ihm nicht entgangen.

Und ganz dem wohlthuenden Eindruck, den das einfache Wohnzimmer der Tochter des reichen Mannes auf ihn gemacht hatte, entsprach auch Adelens äußere Erscheinung. Er hatte darauf gerechnet, daß sie seinen Besuch in elegantester Morgentoilette empfangen würde; er traf sie, dieser Erwartung entgegen, im einfachen Hauskleide. Er hatte ihr Unrecht gethan, als er sie Hans und dem Vater gegenüber als eine verschrobene Modedame verspottet hatte. Und auch den Tadel des Mangels an Weiblichkeit verdiente sie nicht. Mit welcher Sanftmuth und Milde hatte sie seine scharfen beleidigenden Bemerkungen hingenommen und erwidert! Weshalb war er eigentlich so hart und unfreundlich gegen sie gewesen? War es denn ihre Schuld, daß ihr Vater sie zu einer verhaßten Verbindung zwingen wollte? Mußte sich gegen diesen Zwang nicht ihr Gefühl empören? War es denn wirklich ein Mangel an weiblichem Zartgefühl, daß sie sich mit offenem Wort an den ihr Aufgedrungenen wendete, um sich von der verhaßten Werbung zu befreien? Ihr Brief erschien jetzt Hermann plötzlich in einem ganz anderen Lichte, und er dachte mit einem Gefühl der Beschämung daran zurück, daß er Adele mit der Wiederholung der harten Worte gekränkt hatte. Er war ungerecht gewesen ohne irgend eine Veranlassung.

„Wahrhaftig, Baron Anthold! Wie freue ich mich. Ich hätte Sie schon längst aufgesucht, wenn ich nur gewußt hätte, wo Sie wohnen!“

Hermann war in Gedanken versunken, ohne auf die Begegnenden zu achten, langsam durch die Straßen gewandelt, er hatte den Herrn von Richthausen, der ihm entgegenkam, nicht erkannt, erst die freudige Begrüßung desselben erweckte ihn aus seinen Träumen.

„Ein Viertelstündchen müssen Sie mir schenken, lieber Baron,“ sagte Richthausen, Hermanns Arm in den seinigen ziehend. „Ich begleite Sie auf Ihrem Wege, obgleich ich eigentlich Eile habe; aber ich muß mit Ihnen sprechen, muß Ihnen erzählen, daß ich unsere himmlische Schönheit, der Sie das Leben gerettet haben, glücklich ausgekundschaftet habe. Es hat mir Mühe genug gekostet, aber es ist mir gelungen! Ich wäre ihr gefolgt, auch wenn sie an der Welt Ende gegangen wäre! Sie hat mich bezaubert. Ich habe keinen andern Gedanken mehr, ich denke nur an sie! Diese himmlischen schwarzen Augen haben es mir angethan. Ich liebe sie, ja, ich gestehe es Ihnen, ich bin bis zum Wahnsinnigwerden verliebt in sie!“

„Wirklich?“ fragte Hermann lächelnd. „Sagen Sie mir offen, lieber Richthausen, Ihre wievielte Liebe ist diese so plötzlich emporgeloderte glühende Flamme?“

„Spotten Sie nicht! Ich schwöre es Ihnen, so habe ich noch nie geliebt!“

„Das sagten Sie bei jeder! Erinnern Sie sich noch an Fräulein v. Hagen? Und dann die kleine Komtesse Randau! Sie versicherten, daß ihr Herz unwiderruflich für alle Zeit verloren sei, bis das reizende Fräulein v. Lasko es Ihnen im Sturm entriß. Lassen Sie mich nachsinnen, ich könnte Ihnen noch mehr Namen nennen.“

„Strengen Sie sich nicht an! Ich schwöre es Ihnen, keine habe ich so geliebt! Was sind sie aber auch alle gegen diese eine! Nur ein Barbar, ein Weiberfeind, wie Sie, kann fühllos bleiben gegen diese wunderbare Schönheit! Mein Leben gäbe ich hin für ein Lächeln von ihrem Munde.“

„Das ist viel! Sie haben nur ein Leben!“

„Sie spotten wieder, aber es ist mein voller Ernst. Mein Leben ist mir nichts werth; ich bin der Unglücklichste aller Menschen! Neulich auf der Eisenbahn konnte ich mich ihr nicht vorstellen, das Koupee war voll. Hier in D. auf dem Bahnhof fand ich auch keine Gelegenheit. Hätte ich Ihnen nicht mein Wort gegeben, Sie nicht zu verrathen, dann wäre es mir wohl gelungen, die ersehnte Bekanntschaft zu machen, denn der Vater der Schönen erkundigte sich bei allen Schaffnern nach Ihnen, da Sie spurlos verschwunden waren. Durch nichts hätte ich mich besser einführen können, als durch die Mittheilung, daß der Baron Hermann v. Anthold der Lebensretter seiner Tochter sei. Die Verführung war groß, aber ich blieb standhaft, ich habe Sie nicht verrathen.“

„Dafür danke ich Ihnen.“

„Wahrlich, ich verdiene diesen Dank, denn die schönste Gelegenheit, mich vorzustellen, mußte ich ungenützt vorübergehen lassen. Als der alte Herr und seine himmlische Tochter den Bahnhof verließen, um in die sie erwartende Equipage zu steigen, warf ich mich in eine Droschke und folgte ihnen nach der Grafenstraße. Ich merkte mir das Haus, erfuhr ihren Namen und am nächsten Tage schon machte ich meine Visite, aber ich wurde nicht angenommen. Stundenlang bin ich in den letzten Tagen vor dem Hause der Grafenstraße auf und niedergewandelt, in der Hoffnung, der Himmlischen auf der Straße zu begegnen, oder sie vielleicht am Fenster zu sehen; aber ich habe sie nicht wiedergesehen.“

„Und dies haben Sie überlebt?“

„Baron, Sie sind wahrhaftig ein Barbar!“ sagte Richthausen entrüstet. „Sie müssen Eiswasser in den Adern haben. Ich bemühe mich, Ihre Neugier durch meine Schilderung auf das Höchste zu spannen und Sie fragen nicht einmal nach dem Namen der von Ihnen Geretteten!“

„Weil ich ihn schon weiß. Ich komme soeben von einer Visite, welche ich Fräulein Adele Treu und dem Herrn Geheimrath Treu abgestattet habe.“

Richthausen blieb starr vor Staunen auf der Straße stehen, er glaubte nicht recht zu hören. „Sie sind mir zuvorgekommen!“ rief er empört. „Sie haben mir ein Versprechen abgezwungen und sind dann selbst zu der Geretteten geeilt, um sich des Dankes zu versichern. Das war unfreundlich von Ihnen, Herr Baron!“ (F. f.)

Verschiedenes.

— [Ein Raubmörder,] ein 18jähriger Arbeiter Namens Weinert, wurde vom Schwurgericht in Oels zum Tode verurtheilt. Um Geld zum Erntekranzfest sich zu verschaffen, erschlug er einen 73jährigen Bauernauszügler mit einem Kiefernstamm. Der Verbrecher zeigte bis zuletzt eine thierische Gleichgültigkeit.

— [Ein Leichnam, mit einer Uniform bekleidet], trieb am Montag die Oder hinab; von einem Passagierdampfer wurde der Todte aufgefischt. Es war ein Hauptmann von der 7. Kompagnie des Königsregimentes zu Stettin, mit Namen Sell, der 10 Tage zuvor spurlos verschwand und in Tiefsinn verfallen, den Tod im Wasser gesucht hatte.

— [Aus unglücklicher Liebe!] Einer der hervorragendsten Professoren der juristischen Fakultät der Pariser Universität und Generalinspektor der Abtheilung für Gefängnißwesen, Emile Acolas, verliebte sich trotz seiner 65 Jahre in sein 18jähriges Mündel. Das jugendfrische Mädchen zog einen der Schüler des Professors vor und ließ sich schnell von diesem als Gattin heimführen. Da Alter bekanntlich vor Thorheiten nicht schützt, griff der Greis zu Cantharidin und vergiftete sich.

— [Ein dreihundertjähriger Erbstreit] ist dieser Tage in Frankreich entschieden worden. Im Jahre 1676 starb in Venedig unter Hinterlassung von 20 Millionen Lire ein Franzose Namens Thierry. Frankreich zog das Geld als erbloses Gut ein, bald aber erhoben zwei andere Thierry's, die dem Verstorbenen verwandt gewesen sein wollten, Erbansprüche und strengten gegen den Staat einen Prozeß an. Sie starben, die Kinder setzten den Rechtsstreit fort. Die Erben wuchsen allmählich im Laufe der Jahre auf zweitausend an — nun hat das Gericht sie endgültig abgewiesen, zum großen Glück für den französischen Staat, denn die auszuzahlende Summe mit Zins vom Zins der Zinsen, wäre auf dem ganzen Erdball nicht aufzutreiben gewesen.

— Die Geschichte von „verhängnißvollen Wasserrüben“ machte kürzlich auf Grund einer Mittheilung des „Berl. Tageblatts“ die Runde durch die Presse. Herr v. Uechtritz, Besitzer von Reinsdorf bei Haynau i. Schles., sendet uns nun folgende Darstellung des Selbstmordes des Stellenbesitzers Schimpke in Reinsdorf:

„S. hatte sich wiederholter Entwendungen vom Dominialfelde — nicht Wasserrüben — schuldig gemacht, doch war mit einer Bestrafung bis zum 2. Oktober gezögert worden. Da aber S. das Amt eines Kirchendieners bekleidete, baten mehrere Gemeindemitglieder den Geistlichen, S. zum Rücktritt zu veranlassen, was auch geschah. Von Seiten des Dominial-Besitzers wurde eine Geldstrafe bei dem Amtsvorstand beantragt. Derselbe war während dieses Vorfalles überhaupt verreist. S. entleibte sich darauf, und der Geistliche gedachte am folgenden Sonntag des Ereignisses unter ernster Beurtheilung desselben als einer Mahnung zur Buße für die ganze Gemeinde. Alles übrige, wozu die Drohung mit dem Staatsanwalt, die Bitte um Verzeihung, Anbieten einer Geldbuße, Wasserrüben und dergl. gehören, ist erfunden.“

— [Eine selbstbewußte Antwort.] Der große Germanist Professor Zarncke, der am 15. Oktober aus dem Leben schied, war in den Jahren 1870/71 zwei Jahre hintereinander Rektor der Universität Leipzig. Eines Tages wurde er von König Johann zur Audienz beschieden. Als er im Vorzimmer stand, bemerkte er, daß den höheren Vertretern des Militärs beim Eintritt in das Audienzzimmer beide Flügelthüren geöffnet wurden, vor seinem Eintritt dagegen die eine derselben geschlossen wurde. Als Zarncke nicht eintrat, ließ der König nach dem Grunde seines Ausbleibens fragen. „Sagen Sie Sr. Majestät, der Vertreter der Universität Leipzig ginge nicht durch Eine Thür,“ war der Bescheid. Dem König, der selbst mehr Gelehrter als Soldat war, gefiel dieser stolze Freimuth und er ließ dem Gelehrten sofort beide Thüren zum Eintritt öffnen.

Briefkasten.

R. Th. Fahren Sie nur so fort; weitere Beiträge willkommen. Ihre Auffassung findet unseren Beifall. Wir verfolgen die Sache durchaus mit Interesse.

B. G. Es handelt sich darum, ob wegen wissentlicher Uebergehung eines Notherben oder wegen Pflichttheilsverletzung geklagt werden soll. Die Klage ist an eine Frist nicht gebunden, durch die Sache selbst jedoch Eile dringend geboten. Wir rathen, schleunigst einen Rechtsanwalt zuzuziehen.

A. 100. 1) Fragen aus bloßer Neugierde werden von den Gerichten nicht befriedigt. Ist das Schuldbewußtsein bei Ihnen rege, so mögen Sie demselben den beabsichtigten Ausdruck geben, das Gericht wird Ihre Anfrage richtig zu würdigen im Stande sein. 2) Wir empfehlen dem jungen Mann, ein verbreitetes Blatt Schlesiens zu lesen oder dort inseriren zu lassen, das ist das Sicherste. 3) Hilfsbücher zum Erlernen der englischen Sprache sind für 60 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf., z. B. Albrechts Engl. Dolm. für 1 Mk. 25 Pf., im Buchhandel käuflich.

B. A. Die Anzeige ist zunächst an den Lokalschulinspektor oder auch direkt an den Kreisschulinspektor, wenn besondere Gründe dazu vorhanden sind, zu richten. Für die Bestrafung gelten die Bestimmungen der Verordnung des Oberpräsidenten von Westpreußen vom 22. Dezember 1880 und würden in diesem Fall pro Tag und Kind 10—15 Pfg. anzusetzen sein.

R. Fr. Die Besitzer der einen Jagdbezirk bildenden Grundstücke werden in allen Jagdangelegenheiten durch die Gemeindebehörde vertreten. (§ 9 Ges. vom 7. März 1850.) In den ländlichen Gemeinden besteht die Gemeindebehörde lediglich aus dem Gemeindevorsteher, derselbe ist für sich allein zur Wahrnehmung der Obliegenheiten der Gemeindebehörde bei Jagdverpachtungen befugt. Entsch. O.-V.-G. 6, 264.

S. R. Was in gerichtlichem Vertrage verschrieben steht, ist bindend und verpflichtet. Wenn der Berechtigte es fordert, werden Sie die Wegegerechtigkeit in's Hypothekenbuch eintragen lassen müssen. Sie haben das Grundstück mit der darauf ruhenden Last erworben und können daran nichts ändern. Wird der Weg oder die Brücke durch den Nachbar beschädigt, so hat er für Instandsetzung zu sorgen. Die Tafel mag stehen bleiben. Durch diese wird die Benutzung des Weges Jedem untersagt, dem bisher ein Recht dazu nicht eingeräumt worden.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

22. Oktbr. Wolkig, milde, Regenfälle, starker Wind, Sturmwarnung f. d. Küsten.

23. Oktbr. Lebhaft windig, wolkig, Sonnenblicke, milde, Regen, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Graudenz, 21. Oktober. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 208—213, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 212—219, hochbunt und glasig 126—132 Pfd. holl. Mk. 219—226.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. —.
Gerste, Futter- Mk. 140—150, Brau- Mk. 150—160.
Hafer Mk. 150—160.
Erbsen, Futter- Mk. —, Koch- Mk. 200—220.
Weiße Bohnen Mk. 210—220.
Pferdebohnen Mk. —.

Berliner Cours-Bericht vom 20. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,60 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,80 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 bz. B. Preußische Consl.-Anl. 3½% 97,90 bz. Preußische Int.Sch. 3% 84,00 bz. Staats-Anl. 4% —,— . Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 93,10 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,30 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,60 G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,90 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,30 bz. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 94,30 bz. Westpreußische neul. II. 3½% 94,30 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,80 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 155,20 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypothen-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Oktober.

Weizen loco 218—232 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober 223—222 Mk. bez., Oktober-November 223—222 Mk. bez., November-Dezember 225—223 Mk. bez., April-Mai 228¾—226 Mk. bez.

Roggen loco 220—241 Mk. nach Qualität gefordert, mittel inl. 233—235 Mk. ab Bahn bez., Okt. 239½—240—238½—239 Mk. bez., Oktbr.-November 234¼—235—233¾ Mk. bez., Novbr.-Dezember 232¼—233—231½ Mk. bez., April-Mai 223½—221½ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 157—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 159—166 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 181—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 63 Mk. bez.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„Taormina“, von Hamburg, am 12. Oktober in Newyork angekommen; „California“, von Hamburg, am 16. Oktober in Newyork angekommen; „Normannia“, von Hamburg, am 18. Oktober in Newyork angekommen.

Ohne Vorschuß

werden **Wirthschaftsassistenten** bei 300 bis 400 Mk. von jeder Zeit günstig plazirt durch das landw. Central.-Verm.-Bureau von Drweski & Langner zu Posen. (9784)

Eine alte Lebens-Versicherungs-Anstalt sucht einen

Reiseinspektor

für Westpreußen. Inhaber von Lebens-Versicherungs-Agenturen mit nachweisbarem Erfolge, sowie auch solche energische Herren, welche Neigung zur Lebens-Versicherungs-Branche haben, belieben ihre Adresse mit Lebenslauf, Photographie und Referenzen schriftlich mit Aufschrift Nr. 9597 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Reichlicher
Nebenverdienst

wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen. Off. sub **T. 5947** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein mit Grund- und Gebäudesteuer-Fortschreibungen vertrauter (9729)

Gehilfe

wird gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an das Kataster-Amt in Strelno.

Ein schreibgewandter (9520)

junger Mann

aus anständiger Familie, findet von sofort zur Unterstützung meines Rechnungsführers Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. (9520)

Sieg, Raczyniewo b. Unislaw.

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig.

(9708) Max Friedländer Ostrowo (Posen).

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Modewaarengeschäft einen älteren (9636)

tüchtigen Verkäufer

(Christ), zum sofortigen Antritt, der polnischen Sprache mächtig. Anfangssalair 600 Mark bei freier Station.

Gebrüder Demski
Czersk.

Ein tüchtiger, gewandter

Verkäufer

der **polnischen Sprache vollständig mächtig**, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Mode-Bazar per sofort dauernde Stellung. (9478)

M. Sommerfeld, Ortelsburg Opr.

---

4 j. Leute Beruf gleichgiltig, mit 400—600 Mk. Kaution, **6 Materialisten, 3 Manufakturist., 2 j. Wirthschafter, 1 Brennerei-gehilfe u. ein herrschaftl. Diener** k. sich im Bureau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstr. 55 melden. 2 Marken erforderlich. (9571)

Ein junger Mann

der im Holzgeschäft einer Schneidemühle thätig war, findet dauernde Stellung. Offerten werden unter Nr. 9474 durch die Exp. des Ges. erbet.

Für mein Materialw.- u. Destillations-Geschäft suche ich einen durchaus erfahrenen, tüchtigen und flotten

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. Den Offerten bitte Zeugnißcopie und Gehaltsanspr. beizufügen.

W. Mehrwald, Hohenstein Ostpr.

Suche per sofort einen

jungen Mann

der mit der Buchführung vollständig vertraut ist, wie auch geschäftlich informirt sein muß. Offerten mit Beifügung der Photographie nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9637 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

jungen Mann

christlicher Conf., militärfrei, poln. und deutsch sprechend, sofort oder pr. 1. November. Marke verbeten. (9730)

Carl Ritter in Strelno.

Per sofort gesucht ein (9738)

junger Mann

israel., flotter Verkäufer, mit schöner Handschrift, für das Colonialw.- und Destillations-Geschäft nach

M. Heymann, Schneidemühl, Bäckerstr. 10.



Ziehung 1. Kl. 24.—26. Novbr. 91. 2. Kl. 18.—23. Jan. 92.	Verloost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.	Jedes II. Loos gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. $^1/_1$ **M. 21,** $^1/_2$ **M. 10,50,** $^1/_{10}$ **M. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 48, an 50 Orig.-Loosen M. 24. **Original-Voll-Loose** 1. und 2. Klasse gültig $^1/_1$ **M. 42,** $^1/_{10}$ **M. 4,20,** $^1/_{20}$ **Vollantheile M. 2,50,** $^{10}/_{20}$ verschiedene Nummern **M. 24.**

Amtl. Liste und Porto 50 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra.

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. u. bitte ich, d. Namen recht deutlich zu schreiben. In Stettin und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von Lübeck.

Preuß. Orig. $^1/_4$ Loose zur Hauptziehung vom 17. November bis 5. Dezember gebe ich zum Preise von Mk. 55 zum Eigenthum ab.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Errichtet 1870, **Stettin.**

Stellungen kostenfrei!

Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle höfl. mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Standes-Amts-Geschäfte einen Kursus mit **Erfolg** absolvirt haben, geeignete Stellung kostenfrei besorgen zu können. (6777)

Gründliche Ausbildung gewährleistet!
Eintritt täglich, Prospekte gratis!

Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins Stettin. Bugenhagenstraße 14, II.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch

Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)

Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

---

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft kann ein (9731)

junger Mann

der der polnischen Sprache mächtig, am 1. November cr. eintreten. (9731)

M. H. Meyer, Thorn.

Ein jüngerer Commis

kann vom 1. November d. Js. in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung. Retourmarke verbeten. (9652)

Philipp Reich, Graudenz.

Zum 1. oder 10. November suche für mein Getreidegeschäft einen

jüngeren Commis.

Michelis Seligsohn, Samotschin Bez. Posen.

Junge, flotte Accidenzsetzer

sofort gesucht. (9735)

Reinhold Kühn, Elbing.

Ein älterer, umsichtiger

Buchbindergehilfe

welcher an accurates Arbeiten gewöhnt ist, findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (9616)

Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Suche sofort einen (9700)

tüchtigen Conditorgehilfen

der im Back- und Honigkuchengeschäft bewandert ist.

C. Frenz, Conditor, Schlochau.

Drei Schneidergesellen

finden von sofort auf Stück oder auf Wochenlohn dauernde Beschäftigung.

F. August, Zuschneider, Lessen.

Schneidergesellen

verlangt M. Jakielski, Löbau Wpr.

Schneidergesellen, nur gute Arbeiter und einen Lehrling sucht

Heysel, Langestraße 4.

Suche sofort zwei (9595)

Glasergesellen

bei dauernder u. lohnender Beschäftig.

L. Pilinski, Pelplin, Maler- und Glaser-Meister.

---

1 tüchtiger Kastenmacher

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Wagenfabrik von Emil Milde, Inowrazlaw. (9705)

In Limbsee bei Freystadt wird ein verheiratheter (9493

Stellmacher

zum 1. Januar 1892 gesucht. Meld. mit Zeugnissen an v. Dallwitz auf Limbsee.

Tüchtige Ofensetzer

sucht Subkus, Töpfermeister (9701) Tuchel Westpr.

Einen Müllergesellen und zwei Lehrlinge

sucht Walkmühle bei Strasburg.

Maurer

finden am Beamten-Wohnhaus-Bau Bahnhof Laskowitz noch Anstellung. Meldung bei dem Polier. (9724)

F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz.

Zwei tüchtige

Fabrikschlosser

stellt sofort bei hohem Lohn ein Zuckerfabrik Schwetz.

Zum 1. Januar 1892 findet ein vorzüglich empfohlener, verh.

Meier

dessen Frau mit thätig sein muß, dauernde Stelle auf einem großen Gute Ostpreußens.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9736 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Brenner

unverh., werden stets prompt und unter koulantesten Bedingungen plazirt durch das landw. Central-Verm.-Bureau von Drweski & Langner, Posen.

Ein Brenner

unverh., nicht zu fein, der eine kleine Brennerei führen kann, in der Wirthschaft helfen muß, kann sich melden in Splawie bei Dche. Gehalt monatl. 24 Mk., nach Leistungen auch mehr.

Ein verh., selbstständiger

Gärtner

findet Stellung von jetzt oder Martini d. Js. Offerten werden brieflich unter Nr. 9766 an die Exped. des Geselliger erb.

Ein tüchtiger, nüchterner

Schachtmeister

wird für sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen zu richten an das Kreisbauamt in Flatow. (9625)

Viele Steinschläger gesucht

für Pack-, Zwick- und Schutischlagen auf lange Zeit gegen hohen Lohn von dem Kreisbaumeister Andresen.

Flatow Westpr., den 20. Oktober 1891.

Inspektoren

mit 2—5jähriger Praxis, sowie solche, die gerade ihre Lehrzeit beendigt, werden stets plazirt. Bedingung Gute Zeugnisse. Landwirthschaftl. Beamten-Verein, Stettin, Bugenhagenstraße 14, II. (8718)

Ein Wirthschafter

im Besitz guter Zeugnisse, der polnisch. Sprache mächtig, findet zum 1. Novbr. d. Js. Stellung. Gehalt 300 Mark. Offerten werden brieflich unter Nr. 9473 an die Exp. des Ges. erbet.

Per 1. Januar 1892 brauchen wir mehrere gut empfohlene, ledige (9783)

Wirthschaftsbeamte

bei 500 bis 600 Mk. Landw. Central-Verm.-Bureau von Drweski & Langner, Posen.

Herren Interessenten anstatt besond. Mittheilung zur Nachricht, daß s. Zt. annoncirte (9782)

Oberinspektorstellung

per 1. Januar 1892 bereits besetzt ist und zwar auf Herrschaft Niederhof bei Soldau Ostpr. Landw. Central-Verm.-Bureau von Drweski & Langner, Posen.

Auf Dom. Czerlin wird zum 1. Januar 1892 ein deutscher, unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger (9703)

Hof-Inspektor

gesucht. Derselbe muß auch Wirthschaftsbücher führen können. Gehalt bei freier Station excl. Wäsche 360 Mk. jährlich. Meldungen zu richten an den Administrator Arnemann, Zarawia bei Exin.

Für ein intensiv bewirthschaftetes Rittergut bei Thorn wird per sofort ein selbstständiger, lediger (9781)

Inspektor

gesucht bei 800 Mark und Reitpferd. Zeugnißabschr. sind umgehend einzusenden an das landw. Central-Verm.-Büreau von Drweski & Langner, Posen, Ritterstraße 38.

Dom. Zalesie bei Exin sucht zum baldigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen (9066)

Hofverwalter.

Gehalt 300 Mark.

Dom. Terpen bei Maldeuten sucht zum 1. November cr. einen (8545)

Hofverwalter

Gehalt 300 Mk. Meldungen mit Zeugnißabschriften sind an dasselbe einzusenden.

Einen nüchternen, unverheiratheten

Kutscher

und einen ält'ren unverheiratheten

Nachtwächter

sucht zu Martini cr. (9272)

Dom. Eichenhorst b. Driczmin.

Gesucht ein Knabe, der Lust hat

Kellner

zu werden. Meldungen sind zu richten an die Bahnhofs-Wirthschaft Bromberg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche einen jungen Mann, Sohn anständiger Eltern

als Lehrling.

J. Abrahamsohn, Kahla a/Saale (Thüringen).

Meldungen an Emil Abrahamsohn, Lnianno Westpreußen. (9715

Einen Lehrling

sucht Bäckermeister M. Nikleniewicz.

Einen Lehrling

von sogleich oder später, sucht die Oberländer Dampfbrauerei zu Pr. Holland.

Tischlerlehrlinge

sucht J. Strehl, Tischlermeister (9696) Osterode Ostpr.

Einen Lehrling

zum Barbiergeschäft sucht

A. Fischer, Rosenberg Wpr.

Ein Schmiedelehrling

kann von sofort oder von Martini eintreten beim Schmiedemeister

A. Sadowski, Neuschönsee bei Schönsee.

Ein Lehrling

aus anständiger Familie, findet sofort Stellung. (9633)

Julius Springer, Culmsee Destillation u. Colonialwaaren-Handlung.

Ein Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung, der auch der polnischen Sprache mächtig ist, findet **sofort** in meiner Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung Stellung.

Emil Dahlau, Osterode Opr.

Ein Sohn anständiger Eltern, der den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann von sogleich als (9688

Lehrling

in mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft eintreten.

Julius Hancke, Rosenberg Wpr.

Ein Hausmann

kann von sofort eintreten bei (9605

Carl Michelsen.

Von gleich ein Sohn ordentlicher Eltern als (9716)

Kellnerlehrling

gesucht von Lehmann, Gambrinus-Halle, Mewe.

Für Frauen u. Mädchen.

Für meine Tochter, Israelitin, 16 Jahre alt, suche eine

Volontärstelle

als Buchhalterin, Verkäuferin, oder eins von beiden. Hauptbedingung: Familienanschluß und freie Station. Offerten mit Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9754 bis Sonntag durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine zwei Töchter, 17 Jahre alt, wünsche ich die Wirthschaft ohne Kostgeld lernen zu lassen. (9645)

Gefl. Offerten sind zu richten an Lehrer Janke, Sataren, Kr. Wirsitz.

Eine junge Meierin

vertraut mit Lefeldt'scher Centrifuge, feinster Butter- und Magerkäsebereitung, sucht Stellung am liebsten wo derselben Gelegenheit geboten wird, in der Wirthschaft behilflich zu sein, um sich darin zu vervollkommnen. Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts unter Nr. 9780 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mehrere Stepperinnen

mit eigener Maschine erhalten dauernde Beschäftigung. J. Ascher, Schuhfabrik, Marienwerderstr. 6.

Wirthschaftsfräulein

zum baldigen Antritt für den Haushalt eines größeren Gutes gesucht. Erforderlich ist gründliche Erfahrung und gutes Kochen. Offerten unter Nr. 9728 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, jung. Mädch. per 1. November (9601

zur Stütze der Hausfrau

gesucht. Off. mit Photographie erbeten an M. Zeiß, Stuhm Wpr.

Ein anständiges Mädchen, in Küche u. Landwirthschaft erfahrenes

Mädchen

wird zur Hülfe der Hausfrau zum 11. November gesucht in Vorwerk Schwetz, Kreis Graudenz. (9710)

Zum 1. November wird in einer Försterei ein junges

gebildetes Mädchen

b. bescheid. Gehalt gesucht, das befähigt, 2 Kindern v. 7 u. 8 Jahren den Unterricht zu ertheilen und zur Stütze der Hausfrau. Vollständiger Fam.-Anschl.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9641 durch die Expedition des Geselligen erb.

Einfache, anständige, ältere,

evangel. Frau

wird gesucht zur Führung des kleinen Haushalts eines einzelnen Herrn auf dem Lande. Meldungen (9619)

Unterthornerstrasse 31, 1 Tr.

Auf der Oberförsterei Liebemühl Kreis Osterode, wird zur Unterstützung der Hausfrau von sofort eine zuverl.

Wirthin

gesucht, die einige Kenntnisse für die Landwirthschaft hat, auch gut kochen u. backen kann. (9712)

Ein bescheidenes, junges

Mädchen

findet Stellung zur Erlernung d. Landwirthschaft auf e. gr. Gute gegen freie Station. Antritt sogleich oder später. Gefl. Off. an Dom. Balden b. Wartrienen Ostpr. (9717)

Tüchtiges Mädchen

welches selbstständig kocht, findet sofort angenehme Stellung. (9628

Julius Ebert, Templin.

Eine Meierin

gesucht für Milchbutterei. Antritt eventl. sofort. (9487)

Dom. Bielitz b. Bischofswerder.

Auf dem Dom. Bremin bei Lnianno wird für sofort resp. für Martini ein tüchtiges, geschicktes

Näh- und Plättmädchen

welches auch etwas Stubenarbeit übernimmt, gesucht. Zeugnisse bitte einzusenden. (9234)

Ein anständiges, bescheidenes Kindermädchen, w. schon in Stell. gew., erh. b. e. Offiziersherrsch. dauernde Stell. durch Miethsfrau Koslowska.

Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Aufwärterin.

(9745 Fischerstr. 11.

Damen

die zurückgezogen leben wollen, finden auf dem Lande freundliche Aufnahme bei Frau A. Lange, Hebeamme, Widminnen Ostpreußen. (9661)

Damen finden zur Niederkunft gute und verschwiegene Aufnahme b. Hebeamme

J. Breier in Gr. Mocker b. Thorn.

Damen finden zur Niederkunft unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15

Graudenzer
Delikateß-Sauerkohl
in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Wein-Oxhoften und auch einzeln ausgewogen (9515)
B. Mertins in Graudenz,
Tabakstraße Nr. 6.

Sehr feines türk. Pflaumenmus
delikate saure Gurken
gelesene Viktoria-Kocherbsen
offerirt (9263)
Alexander Loerke.

Empfiehlt zum Verkauf: (9480)
Zu Allee- u. Parkanlagen
circa 2000 Stück gut ausgewachsene, schöne Eschen-, circa 3000 Kastanien-, 1500 Ahornbäume, groß- und kleinblättrige Linden, allerhand feine Sorten Obstbäume, Wallnußbäume, Johannis- und Himbeersträucher, allerhand Ziersträucher u. s. w.
Die Kunst- und Handelsgärtnerei zu Mokronos bei Eisenau, Kreis Wongrowitz.
J. A.: Krause.

Ohne jede Concurrenz.
Nähmaschinen
hocharmige Singer- mit Kasten und allem Zubehör für
Mark 60
unter 2jähriger Garantie!
S. Landsberger
Thorn.
Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (9320)

Meine Herren!
Ueberzeugen Sie sich in Ihrem eigen. Interesse von der Reellität dieser Offerte! Für nur 15 M. franco Nachn. versende 200 Stück hocharomat., exquisit-feine, milde, 85er Havana-Cigarren. Ein Versuch übertrifft alle Erwartung! Importgeschäft Cajetan Hoppe, Elbing. (9058)

Alle Gattungen
Dichtungsmaterial
zu Dampfanlagen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art. empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Kiefernbohlen
Kiefernbretter
Eichenbohlen (3355)
Eichenbretter
Pappelbohlen
Pappelbretter
Birkenbohlen
offerirt in bester Qualität die Dampfschneidemühle von
C. Kannenberg, Stuhm.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater
Haide-Scheibenhonig
Pfd. 1 Mk., II. Waare 70 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 130 Pf. Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück.
E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

כשר כשר
Wurst-Fabrik
unter Aufsicht des hiesigen Rabinats von
Sally Ruben, Danzig,
empfiehlt (9693)

ff. Salami-Wurst	à Pfd.	Mk.	1,40
ff. Cervelatwurst	„	„	„	1,20
ff. Dampfwurst	„	„	„	0,80
ff. Leberwurst	„	„	„	0,80
ff. Würstchen	„	„	„	0,80
Hamb. Rauchfleisch	„	„	„	1,20
Gänse-Spickbrüste	„	„	„	1,80

Gänse-Spickkeulen Mk. 0,60 per Stück
Tuckfett . . . . . à Pfd. Mk. 0,60
sowie Räucherzungen und sämmtlichen Aufschnitt zu billigsten Preisen.
Sally Ruben, Danzig,
Breitgasse 19/20.

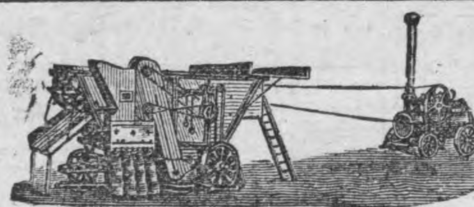
Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

H. Penner,
Schuh- und Stiefel-Fabrik, größtes Lager in Graudenz,
Nonnenstraße Nr. 6.
Filiale in Schwetz a. W.: gr. Markt.
Filiale in Thorn: Altstädt. Markt Nr. 294/95,
empfiehlt am billigsten seine Schuhwaaren, weil die Läger überfüllt sind, im en gros & en detail:
Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Gamaschen in verschiedenen Dessins, Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe.
Besonders empfehle noch mein Lager in Filz- und Melton-Schuhen und Pantoffeln. Damen-Filz-Hausschuhe von 1 Mark an, Kinder-Filz-Hausschuhe schon 50 Pfg. an. (8054)
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in jedem Geschäft gern entgegengenommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt.
Für Graudenz habe ca. 200 Paar Damen-Leder- und Lackzug-Stiefel zurückgesetzt und verkaufe dieselben von Mk. 2,50 an.


Jetzt beste Pflanzzeit!
Weinpflanzen, frühe Leipziger, im nördlichen Clima sicher sehr gut reifend, (Augen-Vermehrung), sehr gutes Wurzelvermögen und sehr starkes Holz, zum nächsten Jahre tragend. Obige Pflanzen erhielten diesen Herbst auf der Gartenbau-Ausstellung in Rietz für ihre Vorzüglichkeit einen Extrapreis (Ehren-Diplom). Offerire Pflanzen per Stück 1 Mk., 5 Stück 4 Mk. 50 Pf., 10 Stück 8 Mk., 100 Stück 70 Mk.
Rosen, niedrige, per Stück 40 Pf., 10 Stück 3 Mk. 50 Pf., 100 Stück 30 Mk., hochstämmige, per Stück 1 Mk. 50 Pf. bis 4 Mark, 10 Stück 14 Mk. bis 35 Mk., 100 Stück 135 Mk. bis 320 Mk., nach Sorten und Höhe. Die Rosen sind in vielen Sorten vertreten und sämmtliche mehrmals blühend. Marchal Niel-Rosen, hochstämmige, selten schön, per Stück 3—5 Mk.
Lebensbäume (Thuya pyramidalis), rund gewachsen, auch passend für Kirchhöfe, per Stück 2 Mk., 10 Stück 15 Mk., empfiehlt (9634)
Alb. Wrobel, Kunst- und Handelsgärtner, Neudamm.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.
Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.

Vorzüge:
Leichter Gang. Leichte Handhabung.
Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.
Transport durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen.
Billiger Preis
Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch
Carl Beermann, Bromberg,
Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.


Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene
Dampfdreschsätze
stehen billig zum Verkauf.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7805 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à	100 000	Mk.
1	à	50 000	„
1	à	20 000	„
1	à	10 000	„
1	à	5 000	„
5	à	1 000	„
10	à	500	„
50	à	100	„
100	à	50	„
500	à	20	„
3500	à	10	„

1/1 Loos 5,— Mk., 10/1 50 Mk.
1/2 „ 3,— „ 10/2 28 „
1/4 „ 1,50 „ 10/4 14 „
1/8 „ 1,— „ 10/8 8 „
Liste und Porto 30 Pfg.
Ziehung 2. Novbr. cr.
Leo Joseph
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamer Strasse 71.
9692
Telegramm-Adresse:
Hauptreffer Berlin.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie z. Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorr. a Pack. enth. 3 St. 50 Pf. in d. Drogenhdlg. d. Schwanen-Apotheke, Markt 20. (5857

Bergmann's verbesserte
Theer-Schwefelseife
vernichtet alle Hautunreinigkeiten und macht die Haut zart und geschmeidig à St. 50 Pf. ächt bei Paul Schirmacher, Drogerie zum rothen Kreuz. (3856

Beste Asphalt-Dachpappen, Holzcement, Holzcementpapier, Klebemasse, Dachkitt, Steinkohlenpech, Steinkohlentheer, Goudron, Isolirplatten mit Pappe, Filz und Bleieinlage, Dachschiefer, englischen und deutschen, in einfachen, Schuppen und Schablonenform, roth, grün und blau, offeriren billig
Gebr. Pichert
Thorn, Graudenz, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Baumaterialien-Handlung. (8360)

Neue Handarbeits-Cigarren
in vorzüglicher Qualität: Emmy, Reina, Espannola, Futuro à 60 Mk., Kornblume, La Diva à 70 Mk., Elfriede, Rio Branco, El Trino, El Tiempo à 80 Mk., empfehle als besonders preiswerth zur gefälligen Prüfung. — Für Wiederverkäufer Cigarren schon von Mk. 25 aufwärts.
Rud. Olschewski, Königsberg i/Pr.
(9740) Kant-Strasse No. 11.

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen
bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

200 junge
Rambouillet-Zuchtschafe
und 100 starke
Oxford-Mailämmer
letztere im Durchschnittsgewicht von 64 Pfund, hat preiswerth abzugeben.
C. Scheibke, Danzig
(9482) Altstädtischer Graben.

Lapin-bélier
französ. Riesenkaninchen
verkauft Segers, Jablonowo.

1 sehr wenig gebrauchte compl.
Molkereianlage
für Göpelbetrieb, haben preiswerth abzugeben
Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Wind- und Wassermühle
sofort zu verpachten. Dom. Hansdorf per Elbing. (9694)

Ich bin beauftragt worden, Todesfalls halber das 44 Jahre bestehende Thurau'sche Schuhgeschäft, Niedere Lauben Nr. 19, beste Lage Marienburg's, billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (9627)
Ferner ein gut gehendes, in der Kreisstadt mit Amtsgericht gelegenes Hotel mit Restaurant, hochfein eingerichtet, Omnibus mit 2 Pferden, für 12000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahl. zu verkaufen. Käufer wollen sich melden bei J. Heinrichs, Marienburg Westpreuß.

Dampfdreschapparat und Preßtorfmaschine
(Presse, Elevator, Victoriapumpe, Fahrapparat, Abfuhrwagen u. etwa 1/2 Kilom. Schiene), Umstandshalber, auch einzeln, verkäuflich. Anerbietungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9689 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gut eingerichtete
Brauerei
ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 9593 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm &c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Beihusten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pfg. (4498)

Ein strebs. Fachmann, welcher im Besitz der nöthigen Einrichtung ist, sucht Gelegenheit zur
Errichtung einer Molkerei
in einer Gegend, in welcher ein Milchquantum von ca. 3—700 Ltr. gepachtet werden kann, eventl. würde derselbe auch eine bereits bestehende Meierei übernehmen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9660 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Für Gerbereibesitzer.
In der Forst Schönwäldchen bei Gilgenburg Opr. sind ca. 800—1000 Ctr. Eichen-Borke billig abzugeben. (9527
Otto Jacoby.

Restaurant
ohne Möbel, gute Geschäftslage, sofort zu pachten. Off. erb. an H. Schott, Osterode. (9560)

Kartoffeln
mehrere Tausend Centner, mit der Hand verlesen, offerirt à 3 Mark franco Schönsee, bei sofortiger Lieferung, Dominium Ostrowitt, Kreis Briesen Westpr. Größere Parthien billiger. Reflektanten bitte man zum eventl. Abschluß nach Ostrowitt zu kommen. (9529)

Sehr vortheilhafter Kauf!
In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist (9373
Grundstück
mit sehr großer feiner Restauration, gr. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Kaserne, Bierumsatz 1000 bis 1200 Mk. monatlich", durch mich wegen Krankheit m. fl. Anz. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet
M. Wieczorek, Bischofswerder Wr.
Auch ist ein sehr schönes
Bäckereigrundstück
durch mich zu verpachten.
Retourmarke erbeten.

In Josephsdorf, Bahnstation Kornatowo, sind 1000 Centner
Seed-Kartoffeln
preiswerth zu verkaufen. Reflektanten wollen sich die Kartoffeln in der Miethe ansehen. (9697)

Zwiebeln
70 bis 80 Ctr., schön und fest, verkauft Wichmann, Montau bei Neuenburg.

Auf ein Stadtgrundstück in Tuchel wird sofort ein Hypothekendarlehn von
3500 Mark
mit 5% Zinsen zur zweiten Stelle gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9714 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Herren Besitzer, die noch
junge Pferde
verkaufen wollen, und zwar in dem Alter von 1 bis 5 Jahren, bitte um Angabe ihrer Adressen bis zum 23. Oktbr.
Gastwirth Panzer, Mareese
(9454) bei Marienwerder.

Fünf tragende Sterken
reinblütige Holländer, verkäuflich in Dominium Pathaunen
(9577) bei Allenstein Opr.



Auf dem Dominium Traupel bei Freystadt Wpr. stehen sechs
10 Monate alte Bullen
Ostfr. Rasse, von Heerdbuchthieren abstammend, zum Verkauf. (9723)
Die Gutsverwaltung.
Haase.

Kastrirer Mallek
nach Radmansdorf. (9702)

Kastrirer Mallek
gesucht von A. Gaeckel, Podwitz.